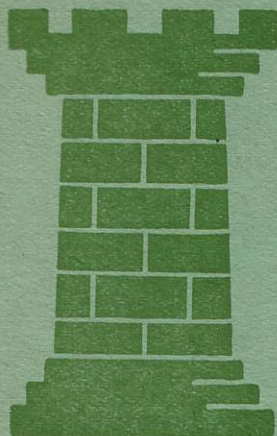


# KLEINKUNST

120 SCHACHMINIATUREN



VON

FRANZ PALATZ

Dr. W. MASSMANN

Dr. KARL FABEL

# KLEINKUNST

120

## SCHACHMINIATUREN

von

Franz Palatz

Dr. W. Maßmann

Dr. Karl Fabel

---

Verlag: A. Lapáček in Prag, 1943

## Vorwort.

Schachminiaturen, also Aufgaben mit höchstens sieben Steinen, sind seit langem überall beliebt. In allen Sammlungen von Schachaufgaben findet man Wenigsteiner. Eine Reihe von Sammlungen, die sich rasch verbreitet haben, befassen sich sogar ausschließlich mit dieser Aufgabenart.

Die Beliebtheit der Miniaturen ist verständlich. Loyd sagt, eine Aufgabe solle schwer sein, aber leicht aussehen. Diese Forderung läßt sich in der Miniatur besonders gut verwirklichen. Wenn nur wenige Steine auf dem Brett sind, so haben diese wenigen Steine viele Zugmöglichkeiten. Hierauf ist zu einem guten Teil die in Miniaturen oft anzutreffende Schwierigkeit zurückzuführen. Beliebt ist die Miniatur auch deswegen, weil die luftige Stellung sich dem Gedächtnis leicht einprägt. Wenigsteiner sind wie kurze Verse, die jeder gern behält und oft im Munde führt. Auch kommt der Wenigsteiner dem Bestreben des menschlichen Geistes entgegen, für jeden Gedanken den einfachsten Ausdruck zu finden. Dieses Streben nach Vereinfachung bedeutet keineswegs Verflachung. Das Gegenteil ist der Fall. Das Bauen von Miniaturen zwingt, nach den letzten Möglichkeiten der schachlichen Darstellungsmittel zu suchen, und es ist erstaunlich, daß sich mit dem geringen Material immer wieder neue, bisher noch nicht entdeckte Wirkungen erzielen lassen. Selbst auf dem so engen Gebiet des Viersteiners gibt es immer wieder Neues. Daß die Erzielung von Fortschritten auf unserem kleinen Aufgabengebiet liebevolle Vertiefung in den Stoff und unablässige, ausdauernde Arbeit verlangt, braucht nicht besonders betont zu werden.

Trotz der herkömmlichen Beschränkung auf sieben Steine kann ein Aufgabenverfasser seinen eigenen Stil pflegen. In der vorliegenden Sammlung sind 150 Aufgaben dreier Verfasser zusammengestellt. Wer die einzelnen Probleme auf sich wirken läßt, wird sicherlich Unterschiede sowohl in der Art der Vorwürfe als auch in der Technik der einzelnen Verfahren erkennen. Die Aufgaben unserer Sammlung sind auch nicht nach bestimmten Gesichtspunkten ausgewählt. Vielmehr hat jeder von uns aus seinen einschlägigen Arbeiten dasjenige beigezeichnet, was nach seiner Ansicht für einen größeren Kreis von Lesern und Lösern von Interesse sein könnte. Allerdings sind die Aufgaben, soweit sie inhaltlich zusammengehören, auch nach ihrem Inhalt zusammengestellt worden. Wir haben uns nicht auf die Veröffentlichung sogenannter strategischer Miniaturen beschränkt, sondern auch manche Echo- und sonstige Mattbildaufgabe aufgenommen. Da wir uns jedoch alle drei sehr weitgehend auf neudeutschem Gebiet betätigen, ergibt es sich von selbst, daß die vorliegende kleine Schrift eine Ergänzung der „*Miniatures stratégiques*“ von F. Palatz bildet. Wir haben auch

einige wenige Märchenschachaufgaben angefügt. Das ist vielleicht insofern wenig folgerichtig, als durch eine Märchenbedingung regelmäßig eine Anzahl von Steinen eingespart werden kann; wir hielten jedoch eine Andeutung der sich auch auf dem Gebiet des Märchenschachs zeigenden Möglichkeiten für angebracht.

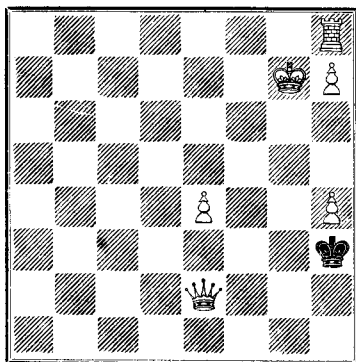
Ein besonderes Problem ist bei Aufgaben der vorliegenden Art die Vorgängerfrage. Palatz hat seine nach Ideen geordnete Sammlung herangezogen, und von Maßmann ist anhand seiner rund 10.000 Aufgaben umfassenden, nach dem verwendeten Material geordneten Sammlung eine Prüfung auf Vorgänger vorgenommen worden. Es ist zu wünschen, daß unserer Aufmerksamkeit weder Vorgänger noch Fehler entgangen sind.

Die Hauptarbeit, insbesondere die Abfassung der Lösungsbesprechungen und die Herstellung des druckfertigen Manuskriptes, ist von Palatz geleistet worden, wofür ihm Fabel und Maßmann danken.

1.

**F. Palatz.**

(V) Neue Hamburger Zeitung,  
18. IX. 1915.

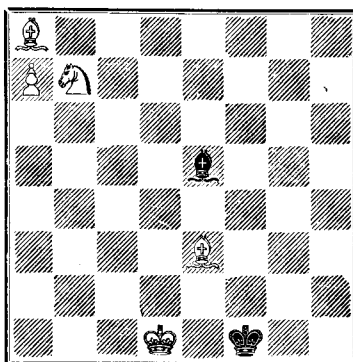


Matt in 3 Zügen.

2.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, Juli 1936.  
(Fr. Palatz zum 40. Geburtstag).

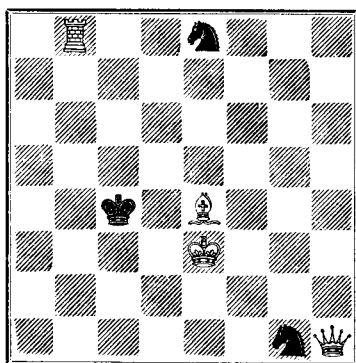


Matt in 4 Zügen.

3.

**Dr. K. Fabel.**

Schach in USSR, Januar 1937.

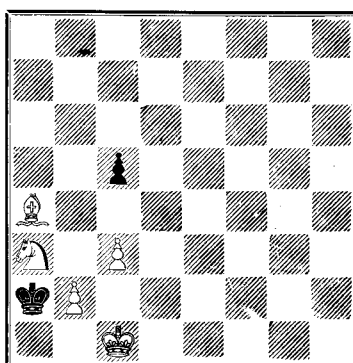


Matt in 2 Zügen.

4.

**Dr. W. Massmann** (nach K. I. auf's.)

Deutsche Schachblätter,  
September 1939.

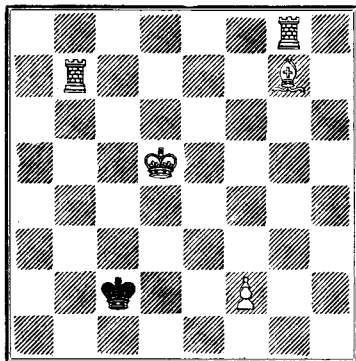


Matt in 3 Zügen.

5.

**Dr. W. Massmann.**

Deutsche Schachblätter,  
Juli 1940.

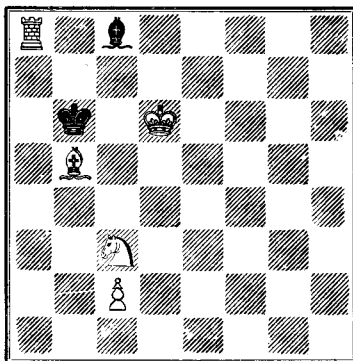


Matt in 3 Zügen.

6.

**Dr. K. Fabel.**

Deutsche Schachblätter,  
Juni 1942.

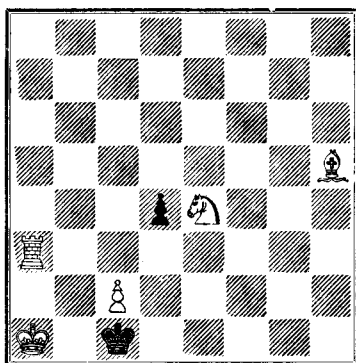


Matt in 4 Zügen.

7.

**F. Palatz.**

Die Schwalbe, Februar 1930.

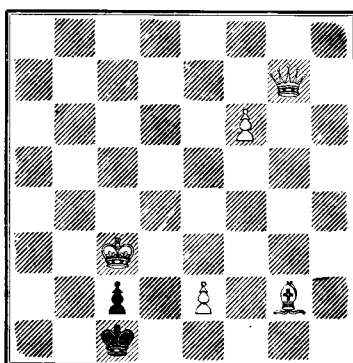


Matt in 3 Zügen.

8.

**F. Palatz.**

Aftenbladet, 1. VI. 1930.

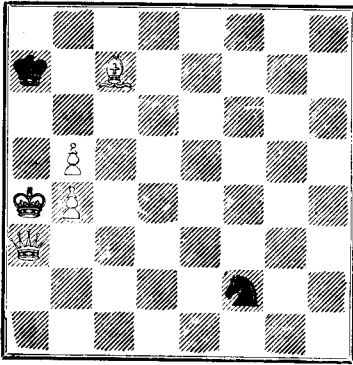


Matt in 3 Zügen.

9.

**F. Palatz.**

Deutsche Tageszeitung,  
1. III. 1930.

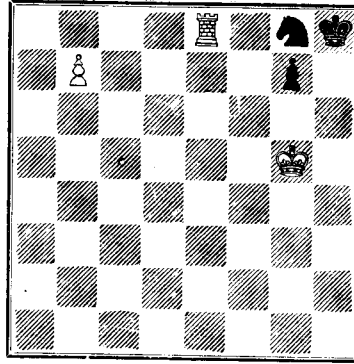


Matt in 3 Zügen.

10.

**Dr. K. Fabel.**

Schach im Hochhaus,  
Juli 1934.

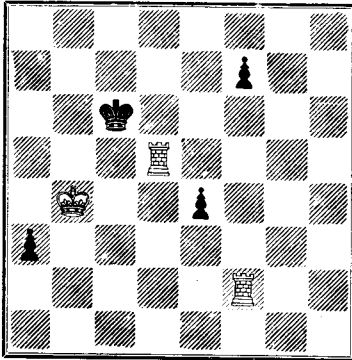


Matt in 3 Zügen.

11.

**Dr. W. Massmann.**

Deut. Schachblätter, Febr. 1936.  
(Erich Brunner gewidmet.)

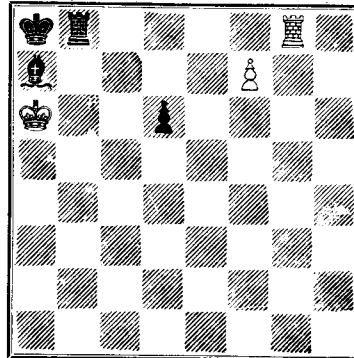


Matt in 5 Zügen.

12.

**Dr. K. Fabel.**

Hamburger Fremdenblatt,  
1. XI. 1936.



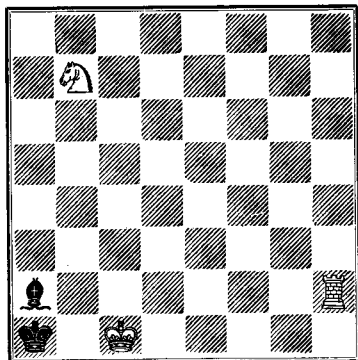
Matt in 4 Zügen.

13.

**F. Palatz.**

Neue Leipziger Zeitung,  
26. VIII. 1934.

1. ehr. Erw. im Miniaturenturnier.

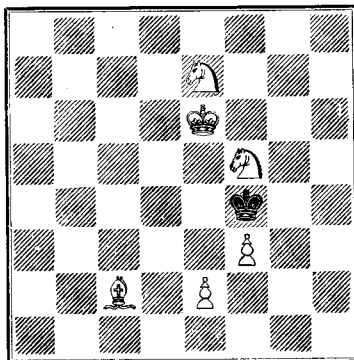


Matt in 4 Zügen.

14.

**Dr. W. Massmann.**

Hamburgischer Correspondent,  
28. IX. 1930.

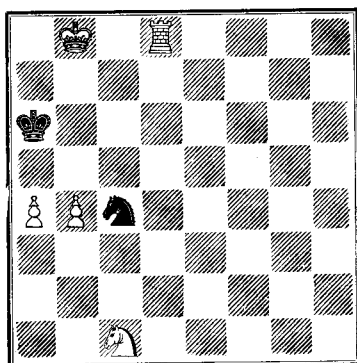


Matt in 3 Zügen.

15.

**Dr. W. Massmann.**

Die Schwalbe, Dezember 1939.  
(Dr. E. Birgfeld zum Gedächtnis.)

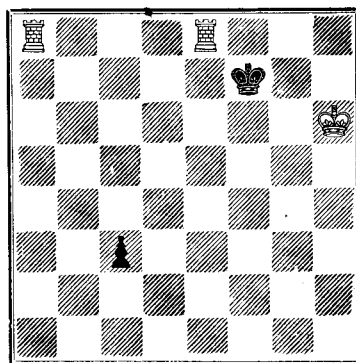


Matt in 3 Zügen.

16.

**F. Palatz.**

Deutsche Schachblätter,  
Juni 1930.



Matt in 4 Zügen.

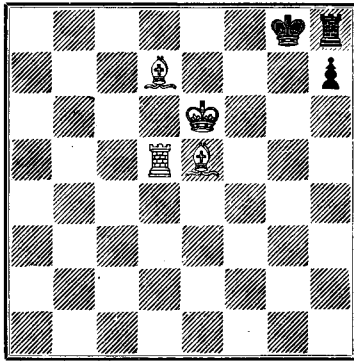
16a: statt sBc3 — sBc4 und d5  
16b: mit sBd4, d5, d6



17.

**Dr. K. Fabel.**

Deutsche Schachblätter,  
Mai 1934.

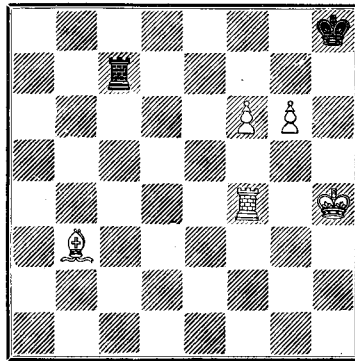


Matt in 3 Zügen.

18.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, April 1937.  
2. ehr. Erw. 2. Vierteljahr 1937.

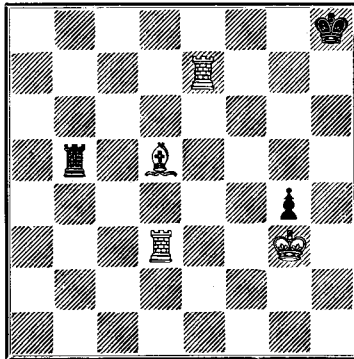


Matt in 4 Zügen.

19.

**Dr. K. Fabel.**

Kieler Neueste Nachrichten,  
14. XI. 1937.

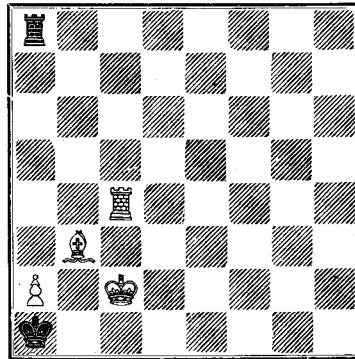


Matt in 4 Zügen.

20.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, April 1935.

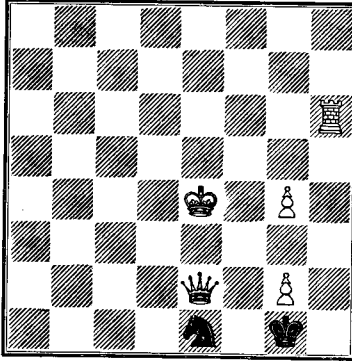


Matt in 5 Zügen.

21.

**Dr. W. Massmann.**

Die Schwalbe, Januar 1936.  
Ehr. Erw. 1. Vierteljahr 1936.  
(W. Frhrn. v. Holzhausen zum Gedächtnis.)

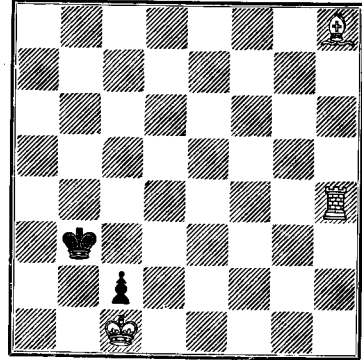


Matt in 3 Zügen.

22.

**Dr. W. Massmann.**

Hamburgischer Correspondent,  
2. VII. 1921.

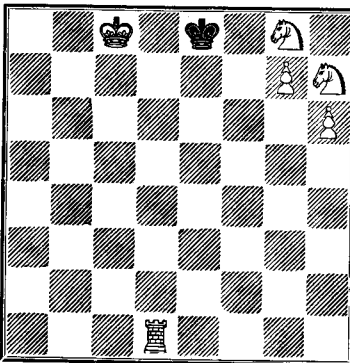


Matt in 3 Zügen.

23.

**Dr. W. Massmann.**

Teplitz-Schönauer Anzeiger,  
25. II. 1923.

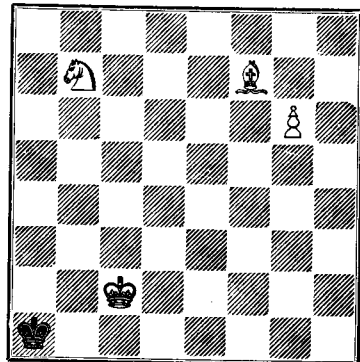


Matt in 3 Zügen.

24.

**F. Palatz.**

Die Schwalbe, Dezember 1938.

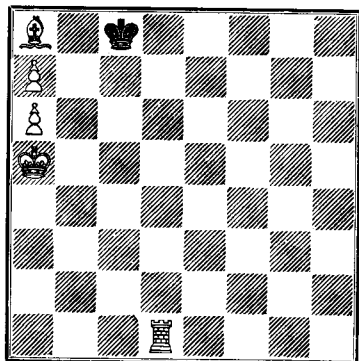


Matt in 4 Zügen.

25.

**F. Palatz.**

Zürcher Illustrierte,  
27. III. 1936.

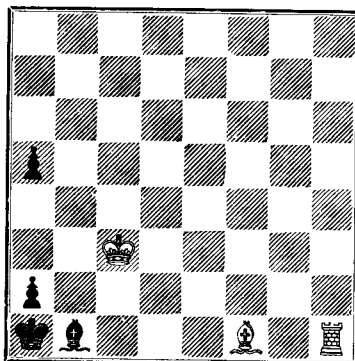


Matt in 3 Zügen.

26.

**Dr. K. Fabel.**

Hamm-Eilbecker Lokal-Anzeiger,  
1936.

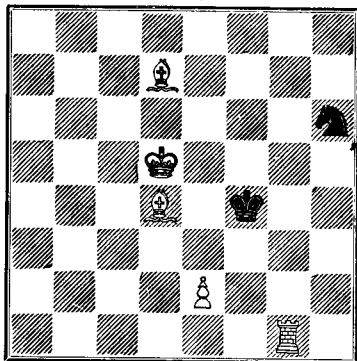


Matt in 4 Zügen.

27.

**Dr. K. Fabel.**

(V) Kreuznacher Zeitung,  
28. VII. 1933.

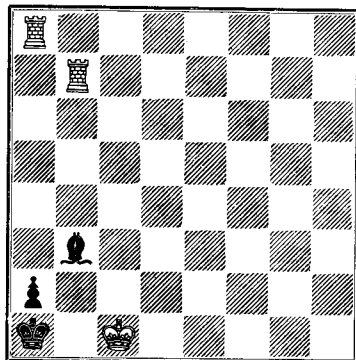


Matt in 3 Zügen.

28.

**Dr. K. Fabel.**

(V) Der Mitarbeiter,  
September 1937.

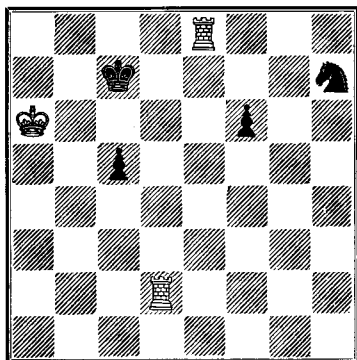


Matt in 3 Zügen.

29.

**F. Palatz.**

(V) Els Esc. a Catalunya, III. 1932.  
1. Lob, Jahresturnier 1932.

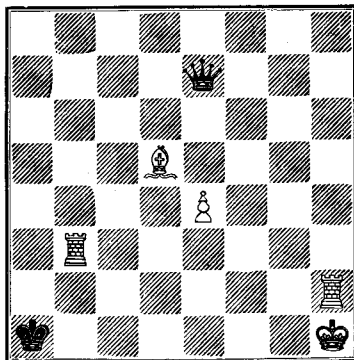


Matt in 5 Zügen.

30.

**F. Palatz.**

Basler Nachrichten,  
28. XI. 1931.

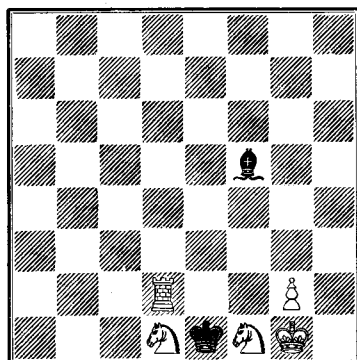


Matt in 3 Zügen.

31.

**F. Palatz.**

Enigmistica Popolare,  
Turnier 1933, 3. Preis.

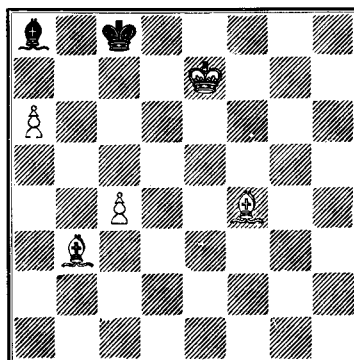


Matt in 3 Zügen.

32.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, Mai 1937.

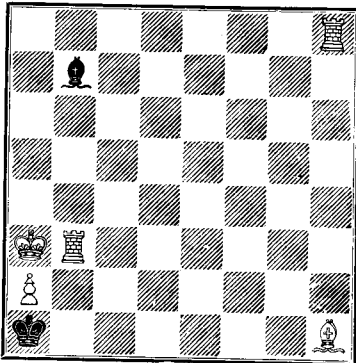


Matt in 4 Zügen.

33.

**F. Palatz.**

Deutsche Schachblätter,  
Juli 1938.

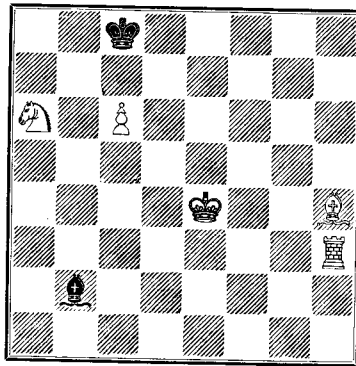


Matt in 3 Zügen.

34.

**F. Palatz und E. Schütte.**

Deutsche Schachblätter,  
Okt. 1940.

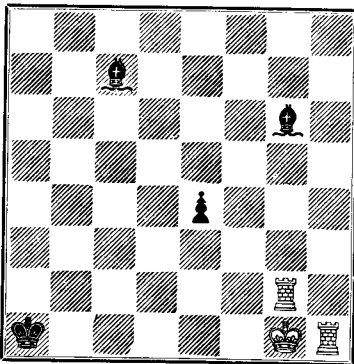


Matt in 4 Zügen.

35.

**F. Palatz.**

Schweizerische Schachzeitung,  
Jan. 1934.



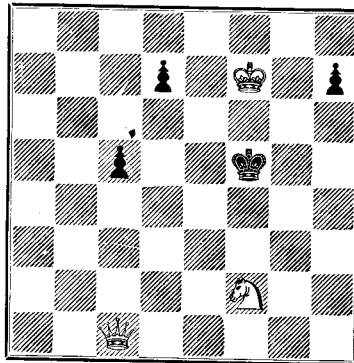
Matt in 5 Zügen.

36.

**Dr. W. Massmann.**

Kieler N. Nachr., 17. XI. 1935.

1. Preis, 3. Mannschaftskampf  
der Schwalbe.



Matt in 3 Zügen.

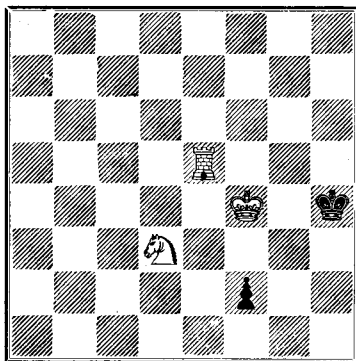
37.

**Dr. W. Massmann.**

N. Leipz. Zeitung, 2. VIII. 1936.

1. Preis, 3. Vierteljahr 1936.

1. Pr. Halbjahrs-Miniatureturnier.

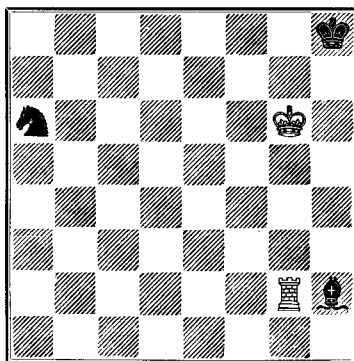


Matt in 4 Zügen.

38.

**F. Palatz.**

Die Schwalbe, April 1934.

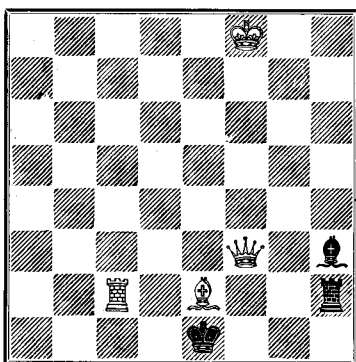


Matt in 5 Zügen.

39.

**Dr. K. Fabel.**

Der Mitarbeiter, Dez. 1937.

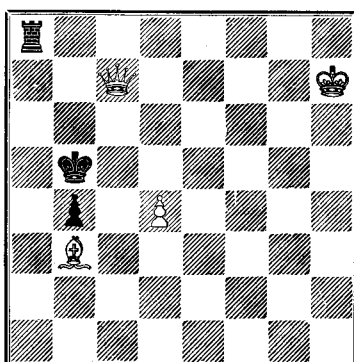


Matt in 2 Zügen.

40.

**Dr. W. Massmann.**

Die Wochenschau 1919.

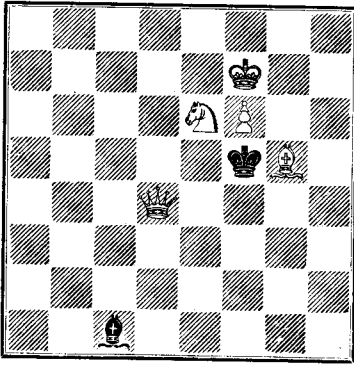


Matt in 3 Zügen.

41.

**Dr. W. Massmann** (nach Th. Siers)

Deutsche Schachblätter,  
Nov. 1938.

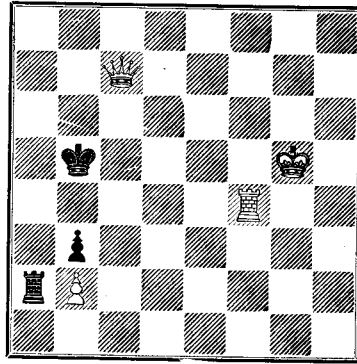


Matt in 3 Zügen.

42.

**Dr. W. Massmann.**

(V) Palatz:  
Miniatures stratégiques 1935.

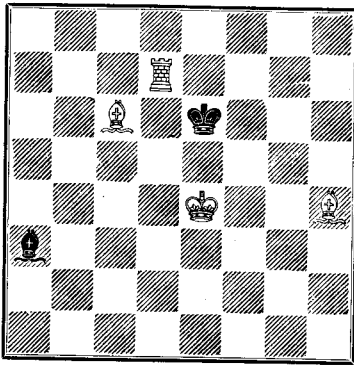


Matt in 3 Zügen.

43.

**F. Palatz** u. **A. Grunenwald.**

Deutsche Schachzeitung,  
Jan. 1942.

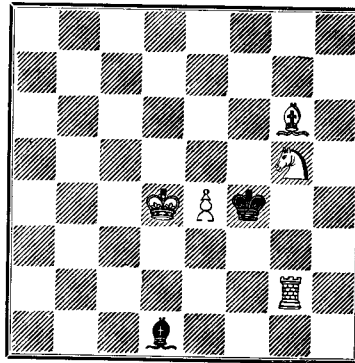


Matt in 4 Zügen.

44.

**Dr. K. Fabel.**

Deutsche Schachblätter,  
Mai 1942.

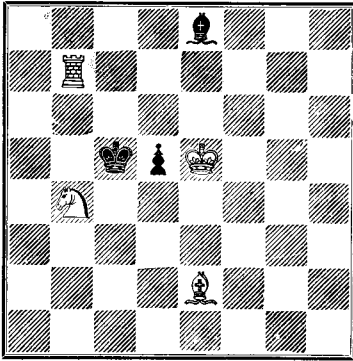


Matt in 4 Zügen.

45.

**Dr. K. Fabel.**

Deutsche Schachblätter,  
März 1942.

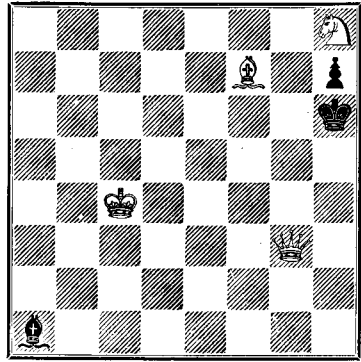


Matt in 4 Zügen.

46.

**F. Palatz.**

Sammler, 23. XII. 1930.

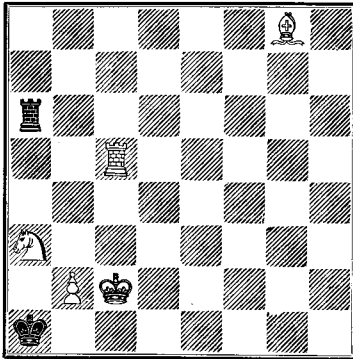


Matt in 4 Zügen.

47.

**Dr. K. Fabel.**

Deutsche Schachblätter,  
Juni 1942.

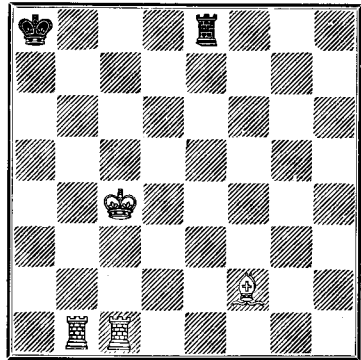


Matt in 4 Zügen.

48.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, Februar 1940.



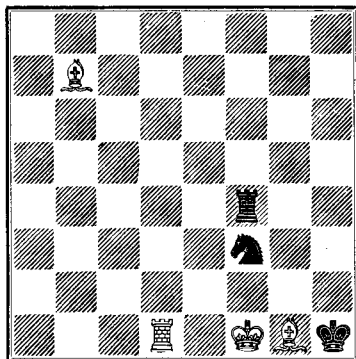
Matt in 4 Zügen.



49.

**Dr. K. Fabel.**

Palatz: Miniatures stratégiques  
1935.

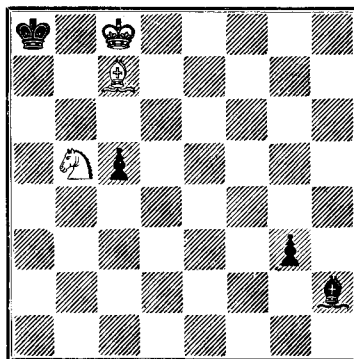


Matt in 3 Zügen.

50.

**F. Palatz.**

Deutsche Schachblätter,  
Febr. 1935.

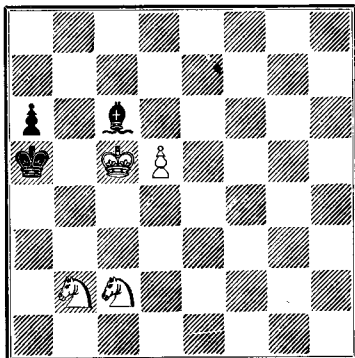


Matt in 3 Zügen.

51.

**Dr. W. Massmann.**

Die Schwalbe, August 1936.  
(Fr. Palatz zum 40. Geburtstag)

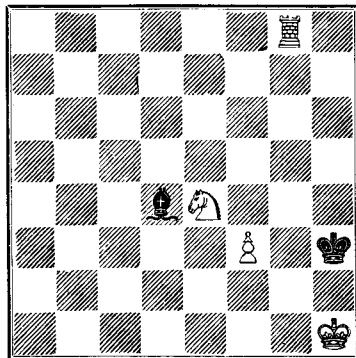


Matt in 3 Zügen.

52.

**F. Palatz.**

(V) Hessische Landeszeitung,  
8. V. 1938.

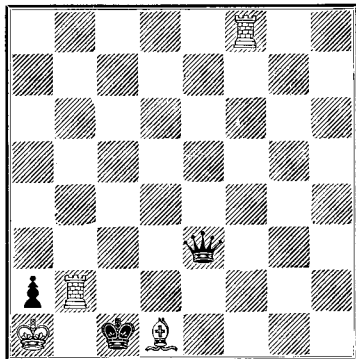


Matt in 3 Zügen.

53.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, 12. IX. 1937  
(Dr. E. Birgfeld zum 50. Geburtstage.)

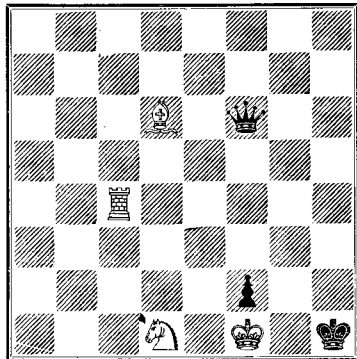


Matt in 3 Zügen.

54.

**F. Palatz.**

Lob. Gudehus Jubiläumsturnier  
des Mannheimer Schachklubs  
1932.

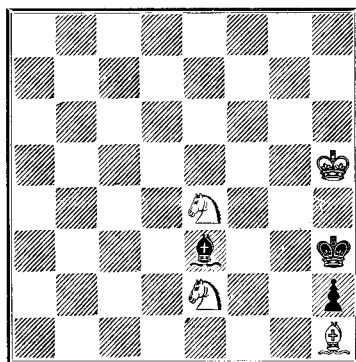


Matt in 3 Zügen.

55.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, Januar 1937.

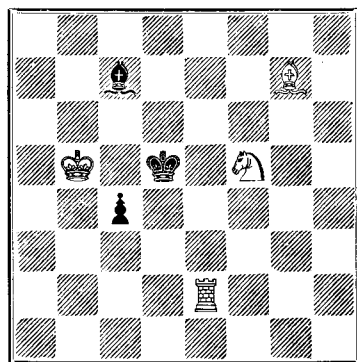


Matt in 4 Zügen.

56.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, Sept. 1941.

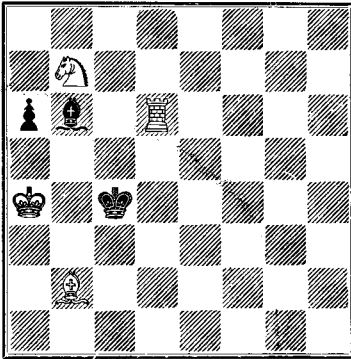


Matt in 5 Zügen.

57.

**Dr. K. Fabel.**

Schach-Echo, 9. III. 1942.

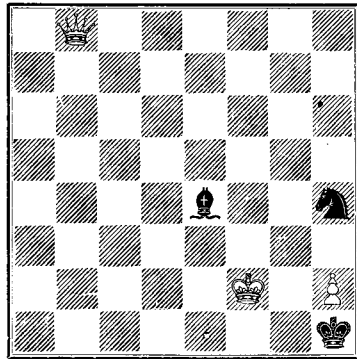


Matt in 4 Zügen.

58.

**Dr. W. Massmann.**

Essener Anzeiger, 24. IX. 1927.

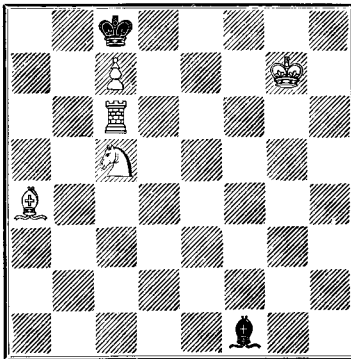


Matt in 3 Zügen.

59.

**F. Palatz und E. Schütte.**

National-Zeitung, Essen,  
1. V. 1938.

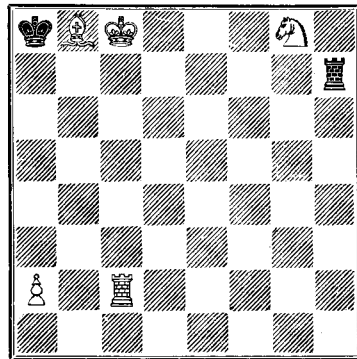


Matt in 4 Zügen.

60.

**F. Palatz.**

(V) Die Schwalbe, Mai 1942.

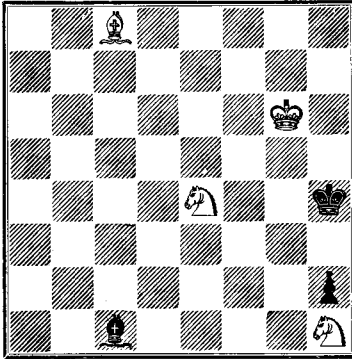


Matt in 4 Zügen.

61.

**F. Palatz.**

La Vie Rennaise, Turnier 1930.  
2. Preis

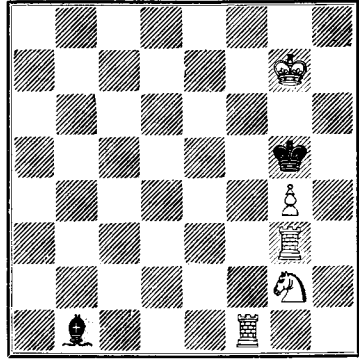


Matt in 4 Zügen.

62.

**F. Palatz.**

Tijdschrift van den Nederland-  
schen Schaakbond, Juni 1932

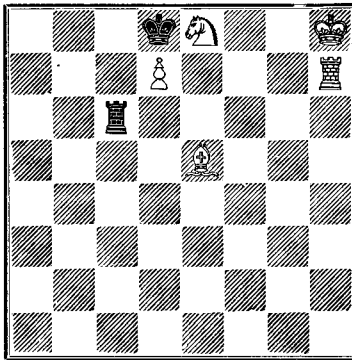


Matt in 4 Zügen.

63.

**F. Palatz.**

Aachener Anzeiger,  
14. X. 1932

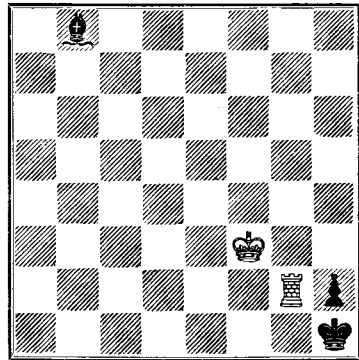


Matt in 4 Zügen.

64.

**F. Palatz.**

Miniatures stratégiques 1935.  
(F. Le Lionnais gewidmet.)

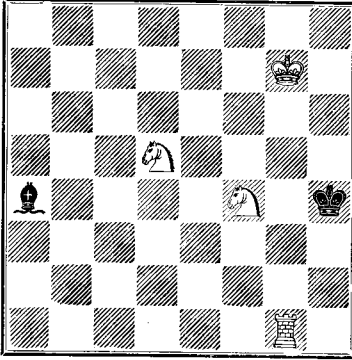


Matt in 4 Zügen.

65.

**Dr. W. Massmann.**

Neue Leipziger Zeitung,  
15. IX. 1935.  
2. Preis, Vierteljahrsturnier.

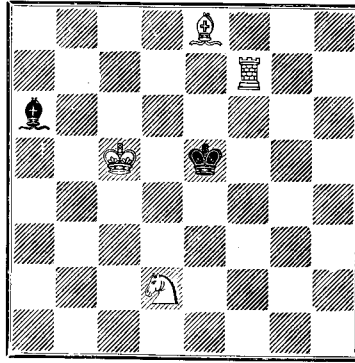


Matt in 3 Zügen.

66.

**Dr. K. Fabel.**

1. ehr. Erw., 20. Turnier der  
British Chess Problem Society  
1933.

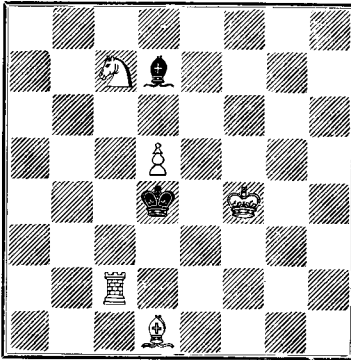


Matt in 3 Zügen.

67.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, Dezember 1939.

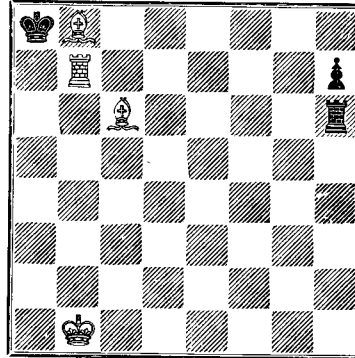


Matt in 4 Zügen.

68.

**F. Palatz.**

British Chess Magazine,  
März 1934.

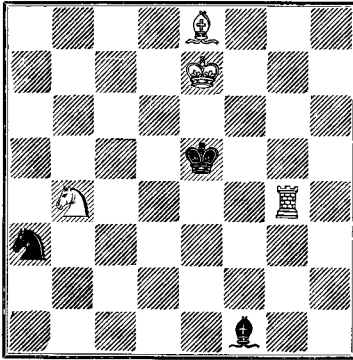


Matt in 6 Zügen.

69.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, Dezember 1939.  
(Dr. Birgfeld zum Gedächtnis.)

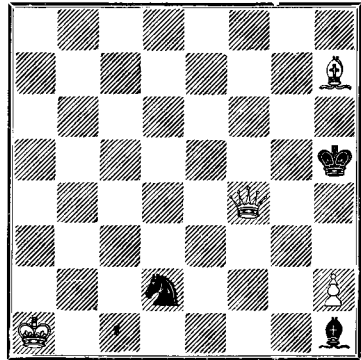


Matt in 5 Zügen.

70.

**F. Palatz.**

Československý Šach, Nov. 1930.  
(M. Havel gewidmet.)

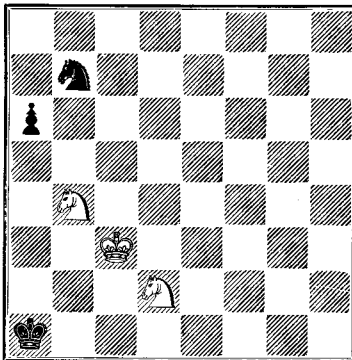


Matt in 4 Zügen.

71.

**Dr. W. Massmann.**

Münchener Zeitung, 6. VI. 1931.

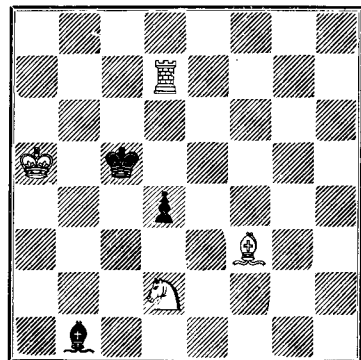


Matt in 3 Zügen.

72.

**Dr. K. Fabel.**

Deutsche Schachblätter,  
Jan. 1942.

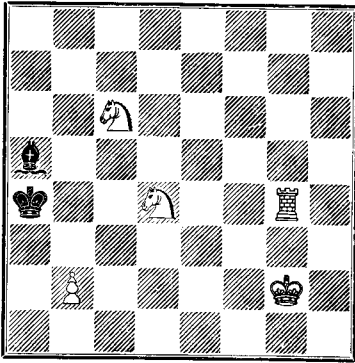


Matt in 5 Zügen.

73.

**F. Palatz und E. Schütte.**

Die Schwalbe, April 1938.

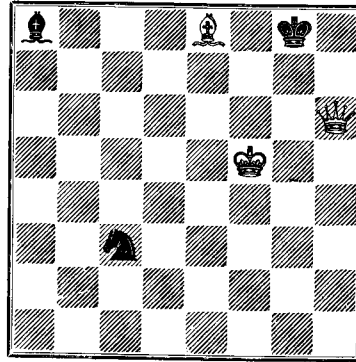


Matt in 4 Zügen.

74.

**F. Palatz.**

Deutsche Schachblätter,  
Aug. 1940.

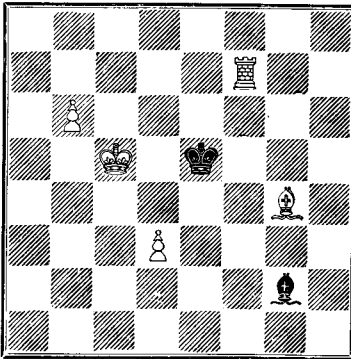


Matt in 4 Zügen.

75.

**Dr. K. Fabel.**

Hamburgischer Correspondent,  
23. IV. 1933.

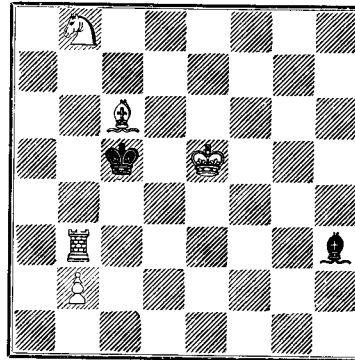


Matt in 3 Zügen.

76.

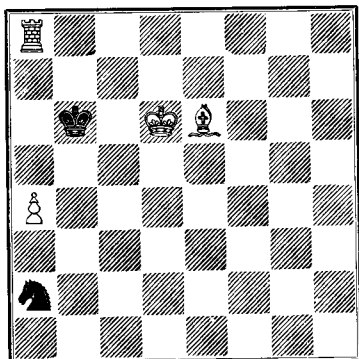
**Dr. K. Fabel.**

2. ehr. Erw. 39. Thematurnier  
der Schwalbe 1940/I.



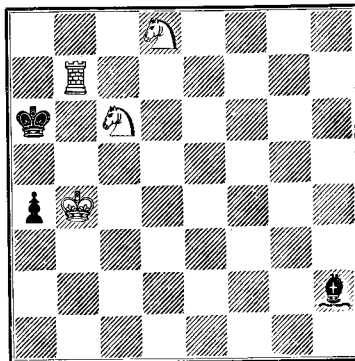
Matt in 3 Zügen.

77.

**Dr. K. Fabel.**3. ehr. Erw. 39. Thematurnier  
der Schwalbe 1940/1.

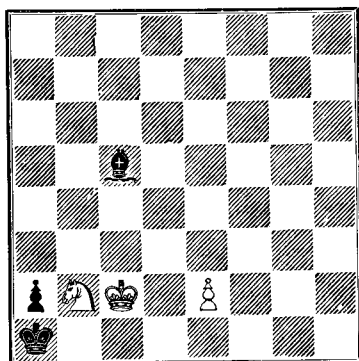
Matt in 3 Zügen.

78.

**F. Palatz.**Breslauer Neueste Nachrichten.  
7. VI. 1942.

Matt in 3 Zügen.

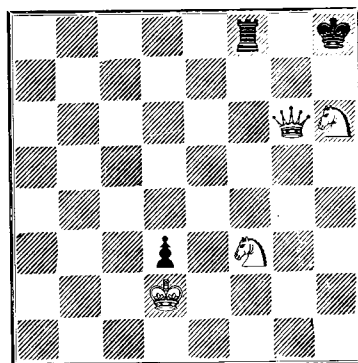
79.

**F. Palatz.**British Chess Magazine, Dez. 1932.  
(G. Hume zum 70. Geburtstage.)

Matt in 4 Zügen.

79a: Lf2 statt c5, Matt in 4.

80.

**Dr. W. Massmann.**Die Schwalbe, Oktober 1936.  
2. ehr. Erw. 4. Vierteljahr 1936.

Matt in 4 Zügen.

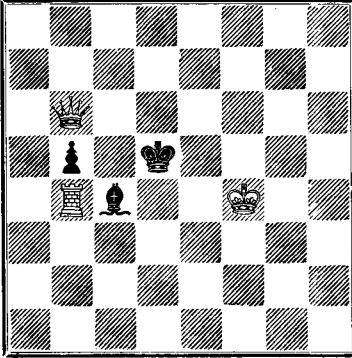


81.

**Dr. W. Massmann.**

Neue Leipziger Zeitung,  
7. II. 1937.

2. ehr. Erw. 1. Vierteljahrsturnier 1937.



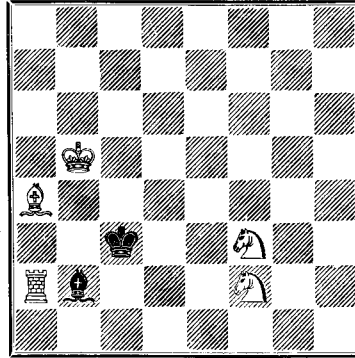
Matt in 4 Zügen.

82.

**F. Palatz.**

Palatz: Miniatures stratégiques  
1935.

(G. M. Fuchs gewidmet.)

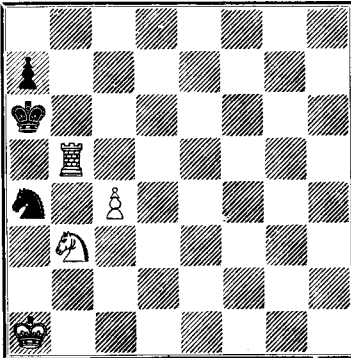


Matt in 4 Zügen.

83.

**Dr. W. Massmann.**

Deutsche Schachzeitung,  
Jan. 1937.

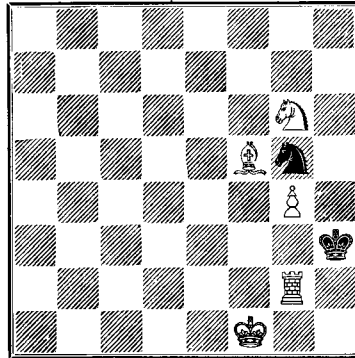


Matt in 4 Zügen.

84.

**Dr. W. Massmann  
und H. Berkenbusch.**

Deutsche Schachblätter, Jan. 1937.

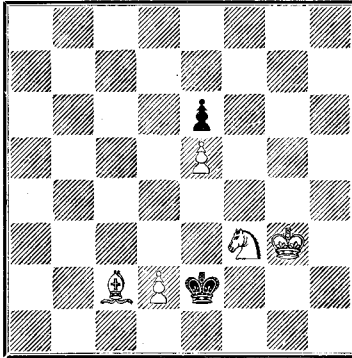


Matt in 4 Zügen.

85.

**F. Palatz.**

The Chess Review, Dez. 1936.  
Ehrenpreis.

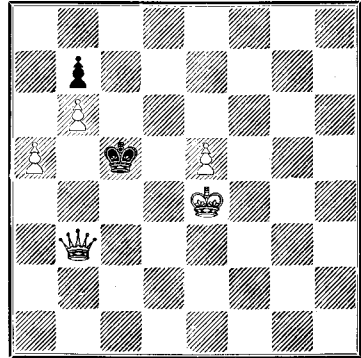


Matt in 4 Zügen.

86.

**F. Palatz und E. Schütte.**

Neue Leipzig. Zeitung, 11. X. 1936.  
3. ehr. Erw. Miniatureturnier.

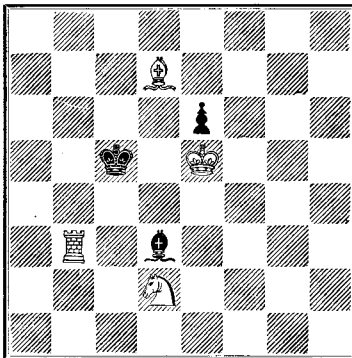


Matt in 4 Zügen.

87.

**Dr. W. Massmann.**

Neue Leipziger Zeitung,  
30. IV. 1939.

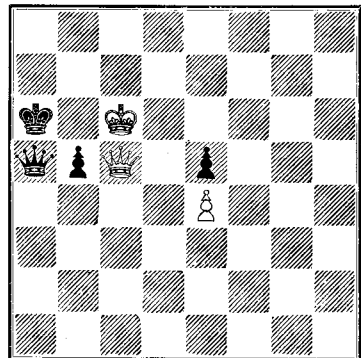


Matt in 5 Zügen.

88.

**Dr. W. Massmann.**

Danziger Vorposten,  
21. VI. 1940.

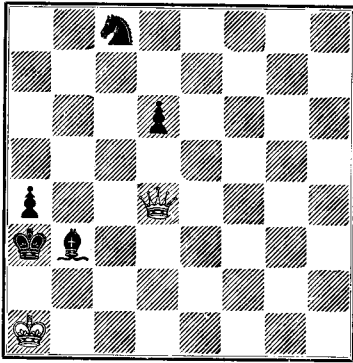


Matt in 7 Zügen.

89.

**Dr. W. Massmann.**

Münchener Zeitung,  
15. X. 1937.

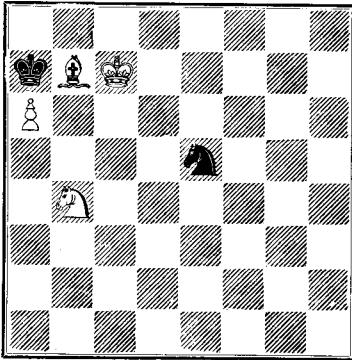


Matt in 4 Zügen.

91.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, März 1942.

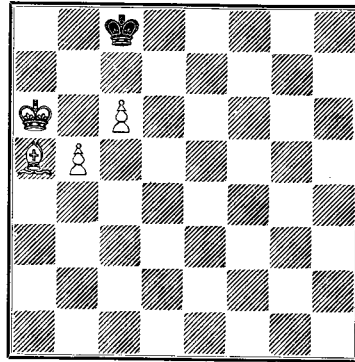


Matt in 4 Zügen.  
91a: ohne Ba6, Matt in 4.

90.

**F. Palatz.**

Deutsche Schachzeitung,  
April 1942.

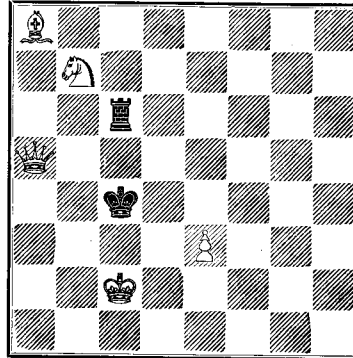


Matt in 6 Zügen.

92.

**Dr. W. Massmann.**

52. Thematurnier der Schwalbe  
1942. 1. Preis.

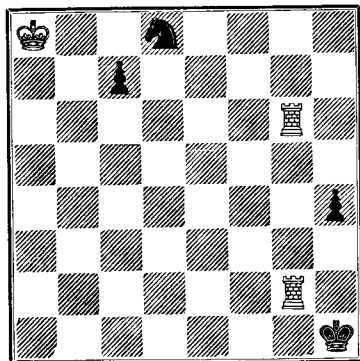


Matt in 4 Zügen.

93.

**F. Palatz.**

Hessische Landeszeitung,  
15. III. 1936.

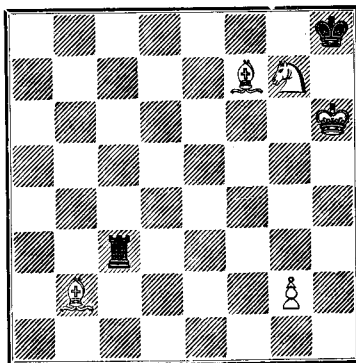


Matt in 3 Zügen.

94.

**F. Palatz.**

Deutsche Schachzeitung,  
Dez. 1929.

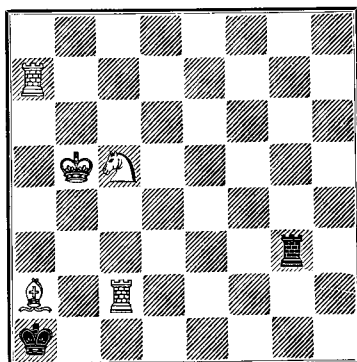


Matt in 3 Zügen.

95.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, September 1934.  
(F. Palatz gewidmet.)

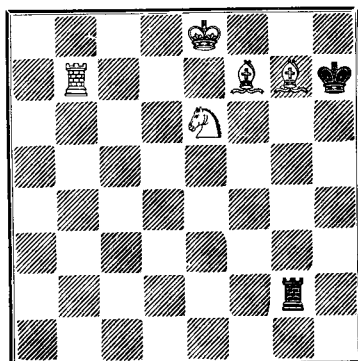


Matt in 3 Zügen.

96.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, Februar 1940.  
4. Lob, Dreizüger-Abt. 1940.

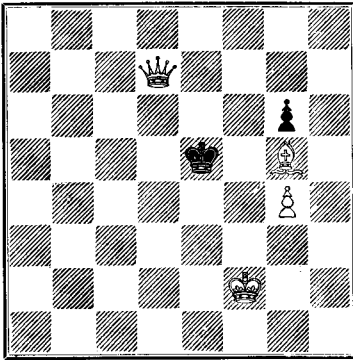


Matt in 3 Zügen.

97.

**Dr. W. Massmann.**

Hannoverscher Courier, 1917.

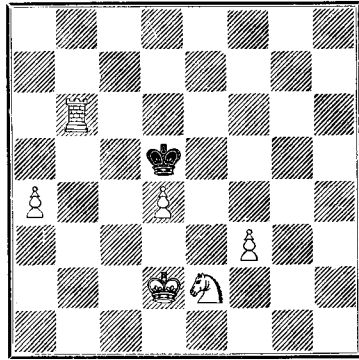


Matt in 3 Zügen.

98.

**Dr. W. Massmann.**

Tägliche Rundschau,  
21. IX. 1921.

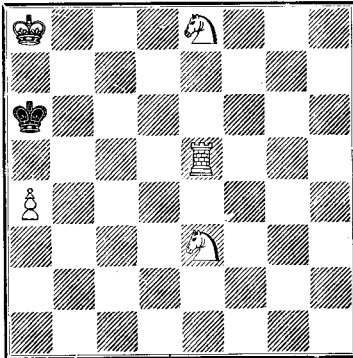


Matt in 4 Zügen.

99.

**Dr. W. Massmann.**

Essener Anzeiger,  
24. XII. 1933.

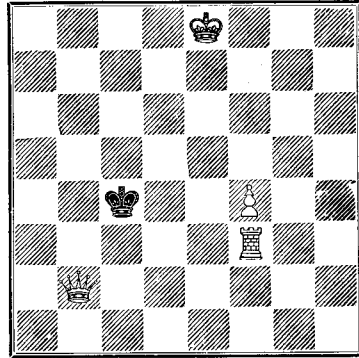


Matt in 3 Zügen.

100.

**Dr. W. Massmann.**

Quellwasser für das Deutsche  
Haus, 1916.

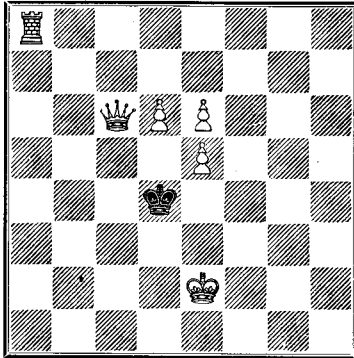


Matt in 3 Zügen.

101.

**Dr. W. Massmann.**

Kieler Neueste Nachrichten,  
7. V. 1933.  
(H. Knaust zum Gedächtnis.)

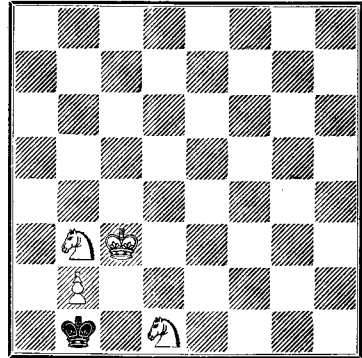


Matt in 3 Zügen.

102.

**O. Dehler und Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, Nov./Dez.  
1941.

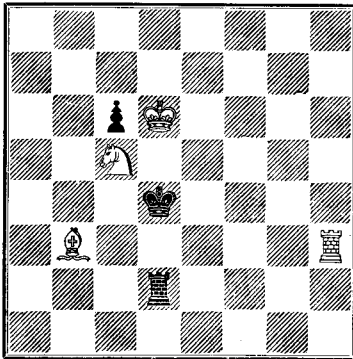


Matt in 5 Zügen.

103.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, Apr./Aug. 1940.  
2. ehr. Erw., Mehrzüger-Abt.  
1940.

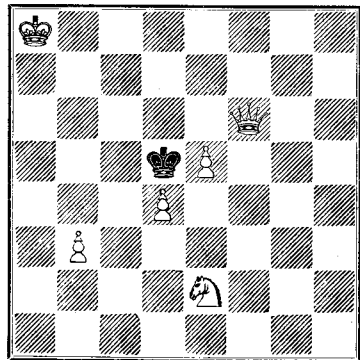


Matt in 5 Zügen.

104.

**F. Palatz.**

Deutsche Schachblätter,  
21. IV. 1918.

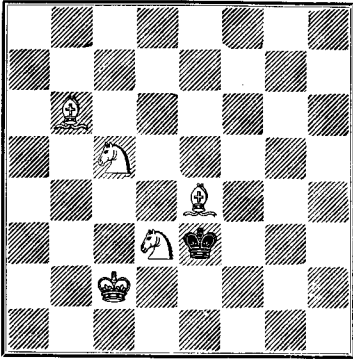


Matt in 4 Zügen.

105.

**Dr. W. Massmann.**

Kieler Neueste Nachrichten,  
7. VII. 1935.

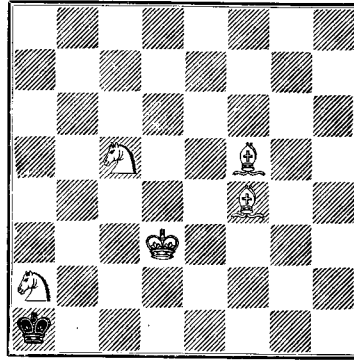


Matt in 3 Zügen.

106.

**Dr. K. Fabel.**

1. Preis, 45. Thematurnier der  
Schwalbe 1941/2.

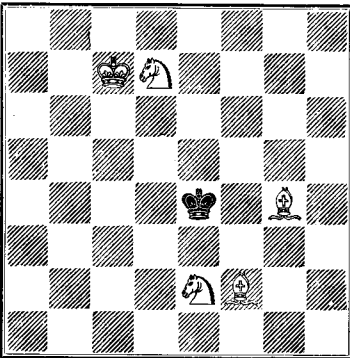


Matt in 3 Zügen.

107.

**Dr. K. Fabel.**

2. ehr. Erw., 45. Thematurnier  
der Schwalbe 1941/2.

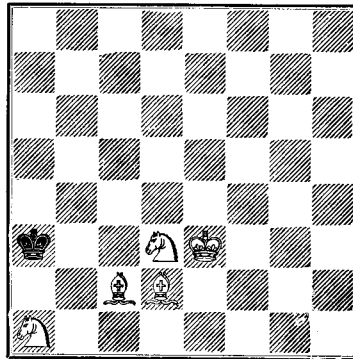


Matt in 3 Zügen.

108.

**Dr. K. Fabel.**

8. Lob, 45. Thematurnier der  
Schwalbe 1941/2.

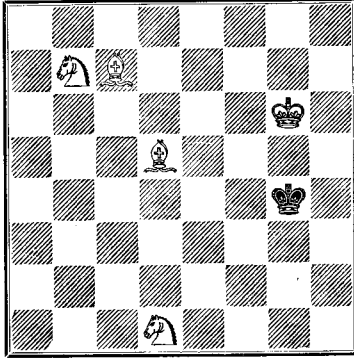


Matt in 3 Zügen.

109.

**Dr. K. Fabel.**

45. Thematurnier der Schwalbe  
1941/2.

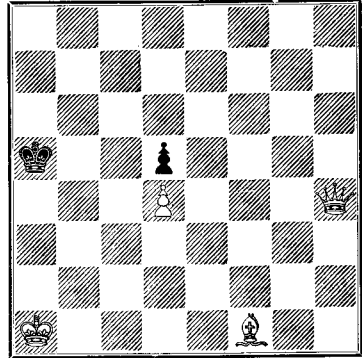


Matt in 3 Zügen.

110.

**Dr. W. Massmann.**

(V) 5. ehr. Erw. Turnier der  
Schachrundschaue 1919.

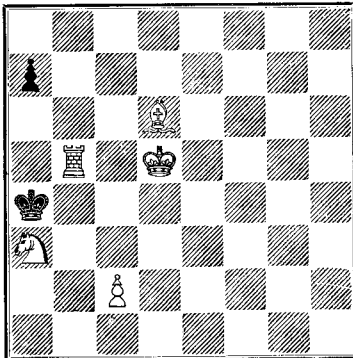


Matt in 3 Zügen.

111.

**Dr. W. Massmann.**

Hamburgischer Correspondent,  
21. X. 1923.

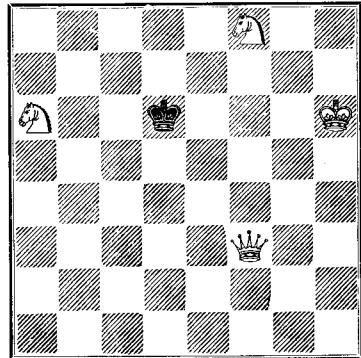


Matt in 3 Zügen.

112.

**Dr. W. Massmann.**

Essener Anzeiger,  
22. XI. 1924.



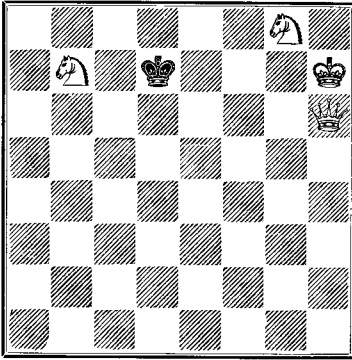
Matt in 3 Zügen.



113.

**Dr. W. Massmann.**

Essener Anzeiger, 13. IV. 1930.

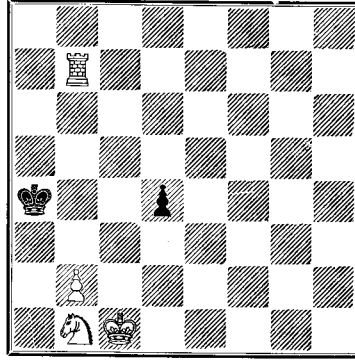


Matt in 3 Zügen.

114.

**Dr. W. Massmann.**

Münchener Post, 14. I. 1922.

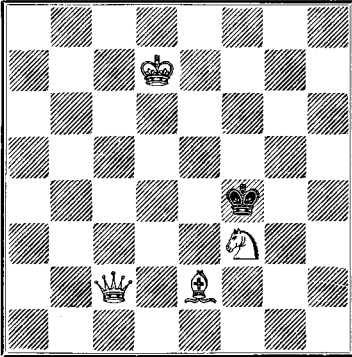


Matt in 4 Zügen.

115.

**Dr. W. Massmann.**

Sammler, 28. X. 1922.

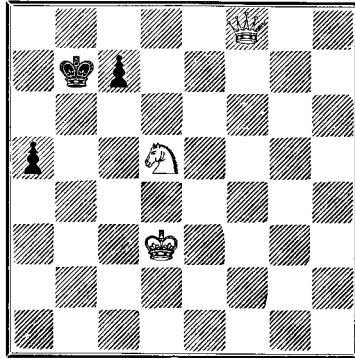


Matt in 3 Zügen.

116.

**Dr. W. Massmann.**

Münchener Zeitung, 28. XI. 1924.

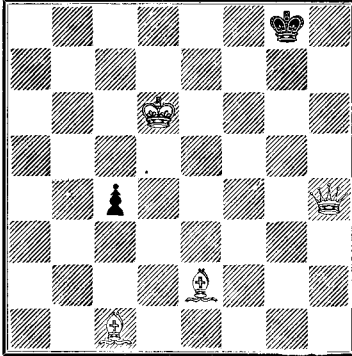


Matt in 3 Zügen.

117.

**Dr. W. Massmann.**

National-Zeitung, Essen,  
1. I. 1938.

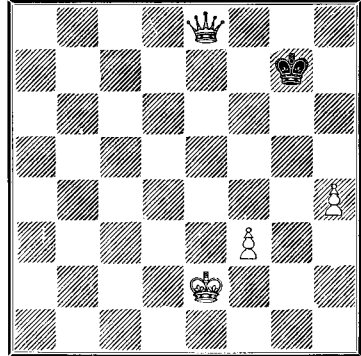


Matt in 3 Zügen.

118.

**F. Palatz.**

Die Schwalbe,  
März 1942.

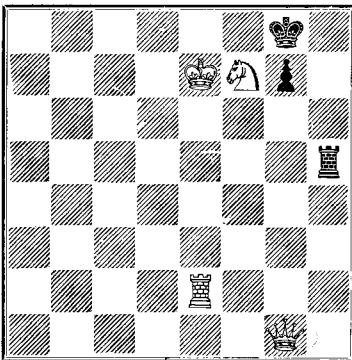


Matt in 4 Zügen.

119.

**Dr. W. Massmann.**

Neue Leipziger Zeitung,  
27. III. 1938.

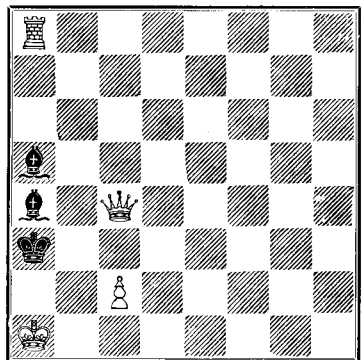


Matt in 3 Zügen.

120.

**Dr. W. Massmann.**

Kieler Neueste Nachrichten,  
11. II. 1934.



Matt in 2 Zügen.

**Berichtigung** zur Nr. 117: Auf g8 schw. Läufer, auf c3 schw. König.

**Anhang:**

**MÄRCHENSCHACH**

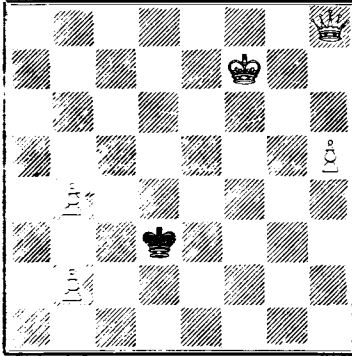


1.

**Dr. W. Massmann.**

Fairy Chess Review,  
28. XI. 1939.

(T. R. Dawson zum 50. Geburtstag.) (A. W. Mongrédién gewidmet.)



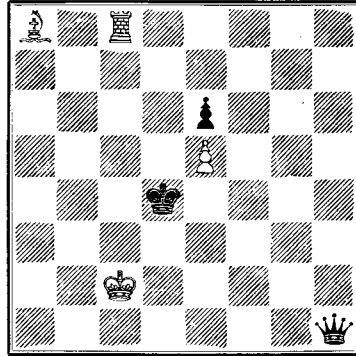
Hilfsmatt in 3 Zügen.

2.

**F. Palatz.**

L'Eclaircur du Soir,  
20. XII. 1924.

(T. R. Dawson zum 50. Geburtstag.) (A. W. Mongrédién gewidmet.)

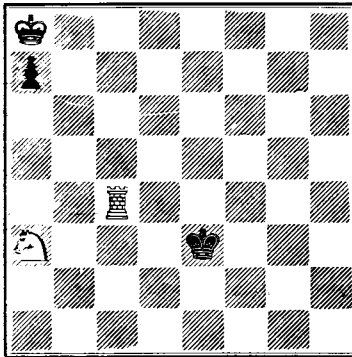


Hilfsmatt in 3 Zügen.

3.

**Dr. W. Massmann.**

De Schaakwereld, 16. IX. 1938.  
(Mr. A. M. A. van der Ven  
zum Gedächtnis.)

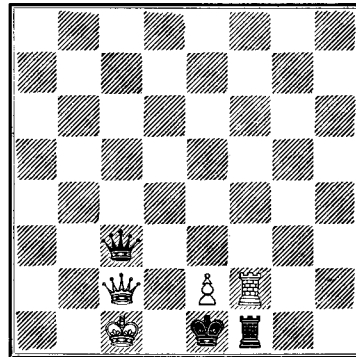


Hilfsmatt in 4 Zügen.

4.

**F. Palatz.**

Hamburgischer Correspondent,  
29. IV. 1928. (Franz Frhrn. von  
Wardener zum 24. IV. 1928.)

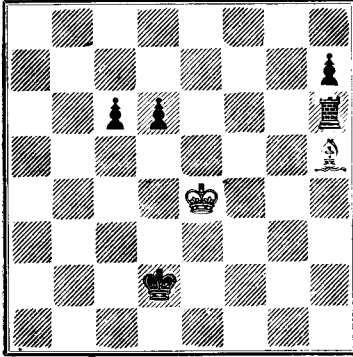


Reflexmatt in 2 Zügen.

5.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe, Okt. 1933.  
Ehrenpreis, 4. Vierteljahr 1933.

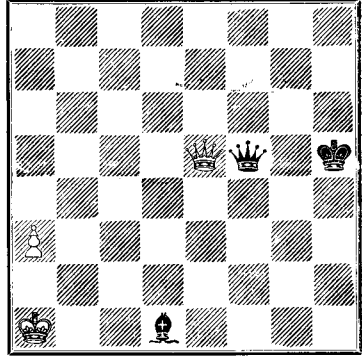


Längstzüger.  
Selbstmatt in 9 Zügen.

6.

**F. Palatz.**

„Volk und Zeit“,  
Sept. 1926.

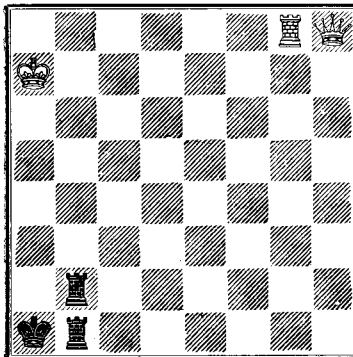


Längstzüger.  
Selbstmatt in 6 Zügen.

7.

**Dr. W. Massmann.**

The Chess Amateur,  
Apr. 1928.

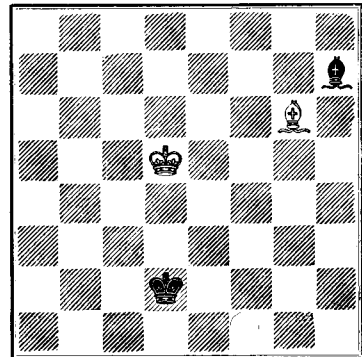


Schlagzwang.  
Selbstmatt in 3 Zügen.

8.

**Dr. K. Fabel.**

Die Schwalbe,  
Februar 1942.



Hilfsrückzüger in 1 Zuge.

# Erklärungen.

- Hilfsmatt:** Schwarz zieht an und spielt so, daß im Zusammenspiel mit Weiß von diesem das geforderte Ziel erreicht wird.
- Reflexmatt:** Einzügige Matts müssen gegeben werden. Nach der Forderung zieht Weiß so, daß Schwarz den weissen König mattsetzen muß (Selbstmatt).
- Längstzüger** (Maximumber): Schwarz muß stets den planimetrisch längsten Zug ausführen. Ein Schritt auf der Schrägen ist länger als ein solcher in der Geraden;  $a_1 - a_2 = 1$ ,  $a_1 - b_2 = 2$ , etwa 1,414... So sind 3 Schritte in der Schrägen ( $a_1 - d_4$ ) länger als 4 in der Geraden ( $a_1 - a_5$ ).
- Schlagzwang:** Schwarz muß schlagen, wenn er die Möglichkeit hat.
- Hilfsretro:** Weiß nimmt seinen zuletzt geschehenen Zug zurück, Schwarz nimmt zurück und hilft Weiß, in n Zügen mattzusetzen.

## Lösungen.

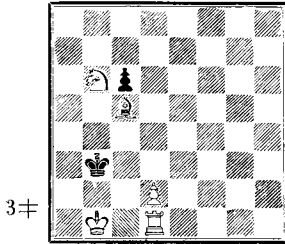
1. Satz: 1.—, Da8; 2. Kc4, Bb3+; 3. Kb5, Db7+. Lösung: 1. Kc4, Bb5; 2. Kc5, Bb4+; 3. Kb6, Db8+ Farbwechsel-Echomatts.
2. 1. Db7, Tb8; 2. Kd5, Kd3; 3. Dc6, Tb5+
3. 1. Ba5, Te1; 2. Kd4, Sc2+; 3. Kc5, Sd4+; 4. Kb6, Te6+
4. „Einzügiges Matt muß gegeben werden.“ Mit dieser Orientierung legten wir das kleine Ding kürzlich einem berüchtigten Märchenschachverächter vor. — „Ach, wie durchsichtig!“ rief der Mann sichtlich empört und rümpfte die orthodoxe Nase, „Das Matt Ke1—f2: sieht doch ein Säugling!“ Und nach einem weiteren flüchtigen Blick auf die Stellung lehnte er sich hoheitsvoll zurück und machte die weise Bemerkung: „Wissen Sie was? Ich zeige Ihnen sofort die Lösung und verzichte ... verz-ich-t-e sogar auf den Anzug!“ „Aber wir nicht!“ war natürlich die Antwort. „Bitte, bitte,“ flötete höflich mit überlegenem Lächeln unser Löser und ergriff den ... Bauer ... den weissen ... Turm ... den ... K-ö-n-i-g. — „Ja,“ fuhr er plötzlich auf, „ist's auch ganz richtig mit der Stellung?“ „Mit der Stellung zweifellos,“ beruhigten wir etwas malitios. Und dann belustigten wir uns eine Viertelstunde an der Ratlosigkeit unseres Helden. — Schließlich zeigten wir ihm die Lösung, und als er empört ausrief: „Das ist ja ein purer Aufsitzer!“ stimmten wir ihm rückhaltlos bei. Und beiderseits völlig befriedigt, schüttelten wir uns die Hände und schieden voneinander. (F. v. Wardener in Grazer Wochenschach 1928). Satz: K:f2+ Lösung: 1. T:f1+, K:f1; 2. Kd1, De1+.
5. 1. Lg6, Th1; 2. Kd4, Ta1; 3. Lb1, Ta8; 4. La2, Th8; 5. Lg8, Bh5; 6. Le6, Ta8; 7. Lc8, Ta1; 8. La6, Th1; 9. Lf1, Th4+
6. 1. Kb2, La4; 2. De4, Le8; 3. Dh4+, Kg6; 4. Df6+, Kh; 5. Dg6+, L:g6; 6. Ka1, Db1+ 1.—, Lg4; 2. Dh8+, Dh7; 3. Kc1, Lc8; 4. De5+, Lf5; 5. Dc7, Lb1; 6. Dc2, D:c2+
7. 1. Ta8, Th1 (Ka2, Tc—g1); 2. Ka6 (Db8, Dc—g8), T:D; 3. Ka5 (Ka6, Ka6), T:T+
8. Zurück: Lb1—g6, Lc2:Dh7; vor: Kd2—c1, Dh7:c2+





## 7a. F. PALATZ

(V) Die Schwalbe, Aug. 1935



1. Bd3, Kc3; 2. Bd4, Kb3;  
3. Td3+

Stufen-Bahnung. Hier die Bahnung in Etappen, dargestellt in Form eines Zugzwangproblems. Bei sofortiger Vollbahnung würde dem Weißen ein Tempo fehlen: 1. Bd4, Kc3; 2.?

8. 1. Lh3, Kb1 (Kd1); 2. Db7 (Dg1)+, Kc1 (K:e2); 3. Dh1 (Lg4)+

Der Schlüssel erfüllt einen dreifachen Zweck. Die Freigabe der Linien g7—g1 und b7—h1 würde auch durch 1. La8 erreicht werden. Aber bei 1. La8? (Kb1? 2. Db7+, Kc1; 3. Dh1+) Kd1; 2. Dg1+, K:e2 fehlt die Möglichkeit, den Läufer zum Matt einzusetzen. Die Verführung zeigt Loyds Linienräumung. Die Kombination ist virtuell dargestellt, wie die Bahnung in 7a.

9. 1. Lh2, Kb7 (S); 2. Dg3 (Kb3+); 3. Dc7/b8 (Da6)+

Figurenverdoppelung, eingeleitet durch räumungskritischen Rückzug der leichteren Figur (Kombination Turton)

10. 1. Ta8, bel; 2. Bb8D. 3. D:g6 (Dh8)+

Turton. Der Doppelpzug bei 2., Se7 und -, Kh8 durch Dh2+ ist unbedeutend und seine Beseitigung keinen zusätzlichen wBh2 wert.

11. 1. Td1 (droht 2. Tf6+ 3. T:f7+ 4. Tg1 bzw. Tfd7), Bf5; 2. Tfd2 (dr. Td7), Kc7; 3. Kb5 und 4. Td8(+)...

Brunner-Turton. Viele Verführungen: 1. Td4? Bf5; 2. Tfd2 (T:f5), Be3 (Ba2) — 1. Td8? Ba2; 2. Tf6+, Kc7; 3. Td6, Ba1D — 1. Kc4? Bf5. — Die ideegemäße Verführung 1. Tfd2? Be3; 2. T2d3, Be2 lenkt auf die Lösung hin. Der vierzügige Turm-Turton steckt als Drohung darin; die fünfzügige Wendung bringt ein Zweifarbenecho zur vierzügigen Drohung. Der Gegenzug 1.—, Bf5 stellt eine gemischtfarbige Verhahnung (Anti-Bristol) dar.

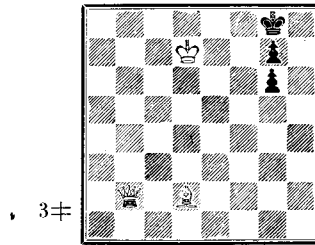
12. 1. Te8, Bd5; 2. Bf8D, T:e8; 3. D:e8+, Lb8; 4. Dc6+

Die Nebenform eines Loyd-Turton (Verdoppelung mit der leichteren Figur voran). Verführung: 1. Bf8D? T:f8

## 12a. F. PALATZ

Abo Unterrätelser Söndagen,

23. 11. 1930



1. Dd4. 2. Lc3. 3. D:g7 (Dh4)+

Meta-Turton, durch Vorstoß der schwereren Figur erzielte Verdoppelung. Der Beginn 1. Lc3? (2. Dd4 unmöglich) zeigt, daß der Schlüsselzug sperrmeidend (s. 29) ist. 1. De5? scheitert an Kh7; 2. Lc3; 3. Kh6. — Zur Metaform (Nebenform) s. F. Palatz u. A. W. Mongredien: „Antiform“ (1929), Kap. XI, S. 188 ff.

13. 1. Th8, Ld5 (Lg8); 2. Ta8+ (T:g8), La2 Ka2; 3. Sa5 (Tg3), Lb1 (Ka1); 3. Sb3 (Ta5)+

Perikritisches Manöver: Herlins Umgehung.

14. 1. Ld1, Kg5; 2. Be3, Kh5;  
3. Bf4+

Hinterstellung hinter zwei weiße Steine.

15. 1. Td4, Sb6 (S beL, Kb6);  
2. Bb5+ (Td6+, T:c4), Ka5  
(Sc6+, Ka6); 3. Sb3 (T:c6,  
Tc6)+

Hinterstellung hinter einen weißen und einen schwarzen Stein; Vorausdeckung des Feldes a4. Fortgesetzte Verteidigung im Dreizüger.

16. 1. Te3, Bc2; 2. Ta4, Bc1D;  
3. Tf4+, Kg8; 4. Te8+

Bei 2. Ta2? Bc1D; 3. Tf2+, Kg8 bliebe der e-Turm gefesselt. Ein Kontraproblem (vgl. A. Trilling, Schwalbe 1938, S. 285 ff). Die Sicherung des weißen Hauptplanes geschieht nicht durch einen vorausgehenden Vorplan (wie bei den logischen Kombinationen: Inder, Cheney, Turton), sondern durch einen räumlich anderen Auswahlzug mit zusätzlichem Zweck, die Wirkung des schwarzen Gegenspiels ausschaltend.

- 16a. 1. Te2 2. Ta1. 3. Tf1+  
16b. 1. Te1 2. Th8. 3. Tce8

Der e-Turm sperrt den anderen von der f-Linie ab. Der erste Zug ist ein Anti-Sperrzug, der zweite ist sperrmeidend (s. 29). — Das Terzett erschien unter dem Motto: More white Rooks.

17. 1. Le8, Bh5; 2. Lg6, Th6;  
3. Td8+

Die Versuche 1. Lb5 (La4). 2. Ld3 (Lc2) scheitern an dem Gegenspiel (—, Bh5 und Th6+), das eine schwarze Bauernbahnung zeigt. Gleichen Inhalt zeigt No. 34 der „Miniatures stratégiques“

18. 1. Td4, Tc8 (Td7, Th7+);  
2. Td5 (Kg5, B:h7), Te4+  
(Td5+, K:h7); 3. L:c4 (T:  
d5, Kg5), —

Ein Kontraproblem mit „schwarzem Siegfried“. Das ist ein Verteidiger, der als einzig bewegliche

schwarze Figur wegen Pattgefahr unverletzlich ist (vgl. Dr. K. Fabel, Schwalbe 1936, S. 484 und 1937, S. 155). Die Verführungen 1. Ta, b, c4? scheitern an Tc8 oder Opposition (vgl. 59, 60), wobei nach Einsatz des wT über die 5. Reihe der schachbittende Verteidiger nicht ohne Patterfolg geschlagen werden kann. So muß Weiß bei Auswahl seiner Angriffszüge dem besten schwarzen Gegenspiel von vornherein entgegentreten.

19. 1. La2, Tb8; 2. Td5, Tb3+,  
L:b3...

Wie 18, mit kritischer Einleitung zum Abfang des Verteidigers, der nach abwendiger Ueberschreitung des Schnittpunktes unter Freigabe eines Fluchtfeldes für den sK geschlagen werden kann. 1. Lc4 (Lb7)? Tb3 — 1. Lf3? Tb8 (nicht —, Tg5? wegen 2. Le4)

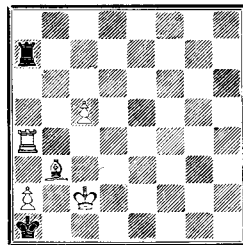
20. 1. Te4, Tc8+; 2. Lc4, Te8;  
3. Le6, T:e6 (Tc8); 4. T:c6  
(L:c8)

Abtausch-Idee. Auch hier muß zugleich mit dem Abfang des Verteidigers das Patt aufgehoben sein. 1. Td4? Td8; 2. Ld5 bzw. 1. Tf4? Tf8; 2. Lf7, Tc8+

Als Vorläufer:

## 20a. Dr. K. FABEL u. F. PALATZ

Die Schwalbe IX, 1933



4+

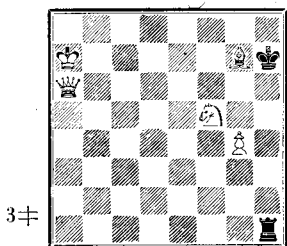
1. Te4, Te7; 2. Le6, T:e6; 3. T:e6

Hier wird durch Abtausch dasselbe erreicht, wie bei der Kombination Cheney (5, 6) durch das kritische Manöver: die Beseitigung

überschüssiger weißer Wirkungskraft: Jede andere Drohung außer dem Schlüsselzug wird durch Entgegenstellung des schwarzen Turmes mit Erfolg bekämpft. Nur auf der e-Linie kann sich dieser nicht mit Nutzen opfern, um nämlich das Patt zu erreichen, weil Weiß sich dort seines schädlichen Kraftüberschusses entledigen kann. Die Tatsache, daß dies auch auf der d-Linie erreicht werden kann, hebt die naheliegende Verführung 1. Td4? Td7; 2. L:d5, T:d5; 3. T:d5, K:a2; 4.? über die sonstigen Fehlversuche 1. Tf, g, h4? hinaus.

### 20b. Dr. A. KRAEMER.

Deutsche Schachblätter, Aug. 1937  
(F. Palatz gewidmet)



1. La1, T:a1 (Kg8); 2. D:a1 (De6+)

Hier ist die schwierige Darstellung der Abtausch-Idee in Form des Räumungs-Abtausches als Miniatur glänzend gelungen. 1. Lb2? Ta1 — 1. Lh8? Kg8 — 1. Db7? (Tb1? 2. Lb2) Kg8

21. 1. Df3, S:f3 (S:g2, Sd3, Sc2);

2. K:f3 (Th3, Ke3, Bg3)...

Verführungen: 1. Kf4? Sf3; 2. Kg3, Sh2 — 1. Dd2? S:g2. Der Versuch 1. Th3? Sf3; 2. K:f3 patt führt auf die Lösung. Schweres Figurenopfer zwecks Pattverhütung. — Der Zug 2. T—h3 hat antikritische Tendenz: Verhinderung der Aussperrung auf h4 (vgl. 26).

22. 1. La1, Ka3 (Ka2); 2. K:c2 (Tb3), Ka2 (K:a1); 3. Ta4 (Ta3)+

Vorausstellung zur Pattverhütung.

23. 1. Se7, K:e7 (Kf7); 2. Bg8L (Bg8D)

S-Opfer und Unterverwandlung.

1. Sgf6+? Ke7; 2. Bg8L patt.

24. 1. La2, K:a2; 2. Bg7, Ka1 (Ka3); 3. Bg8T (Bg8D)

Pattaufhebung durch Figurenopfer (1. Le8? Ka2; 2. Bg7, Ka1) und Unterverwandlung mit Pattvermeidung.

25. 1. Le6, Kc7; 2. Ba8T, K:c6; 3. Tc8+

Pattverhütung durch Kraftopfer (vgl. Schwalbe 1938, S. 422) und Unterverwandlung. 1. Lh1? Kc7; 2. Ba8T(D) patt. Der Schlüsselstein könnte auch, ebenso wie in 24, einfach vom Brett entfernt werden.

26. 1. Le2, 2. Te1. 3. Ld1 4. Lc2+

Nicht 2. Ld1 wegen Le4; bei 2. Tg1 folgt nach 3. Ld1, Ld3 und 4. Lc2+, Lf1. Der Turm zieht antikritisch, um nicht ausgesperrt zu werden: hinwendiger Schnittpunktzug = Hinwendung (Ernst L. Mair): hinwendiges Ueberschreiten des Schnittpunktes (Dr. E. Voellmy in Schachtaktik 1927)

27. 1. Lh3, Sg4; 2. T:g4+, Kf5; 3. Be4+

Der Schlüssel ist anti-kritisch (1. Le6? Sf5)

28. 1. Ta3, Lc2; 2. Tb2

Zweimal Hinwendung. Der zweite antikritische Zug ist zweckgetrüb. Vgl. B. Hülsen (Deutsches Wochensach, 18. 5. 1913): Kc1, Tb4, f2 — Ka1, Lc2, Ba2 — 4+ 1. Tb2, Lb3 (Lb1); 2. Tf3 (Kd1), L(Lc2+); 3. Ta3 (Tbc2)

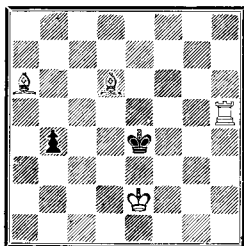
29. 1. Ta8 (droht 2. Tdd8. 3. Tac8+), Sf8; 2. T:f8, Bc4; 3. Ta8. 4. Tdd8. 5. Tac8+

Sperrmeidung im 1. und 3. Zuge (vgl. 2. Zug in 16b). Bei sofortiger Verdoppelung (1. Tdd8?) behindert der d-Turm den e-Turm. Der zweite (von Schwarz erzun-

gene) Zug des weißen Turmes, die Umkehrung des spermeidenden Zuges, stellt eine „Sperrfalle“ dar (s. F. Palatz, Schwalbe 1942, S. 293), zu deren Vermeidung Weiß weitere Züge aufwenden muß, so daß Schwarz eine Hinauszögerung des Matts erreicht. Sperrmeidung und Sperrfalle sind Antiformen zueinander.

### 29a. Dr. W. MASSMANN

Nordische Rundschau, 3. 4. 1938



3 ♣

1. Ta5, Bb3 (Kd4); 2. Ld3 (Le5)+, Kd4 (Ke4); 3. Le5 (Ld3)+ Sperrmeidung. Mustermatte.

30. 1. Td3, D:e4+; 2. L:e4, Kb1; 3. Td1+

Sperrzug-Aufgabe. Ihr Inhalt liegt im Schlüsselzug, der die vorwegige Sperrung der Schrägen e4—b1 bewirkt, um ein Patt auszuschalten. Verführung: 1. Tf3? D:e4; 2. Le4 patt.

Die schwarze Dame tritt in der mehrzügigen Miniatur nur selten auf, weil ihre unbändige Kraft mit nur geringen weißen Streitkräften schwer zu meistern ist. Diese Sammlung enthält noch drei weitere Beispiele: 53, 54 und 88. In den beiden Bänden der Blumenthalschen Miniaturensammlung (1902 und 1903) findet sich unter 760 Stücken ein einziges mit schwarzer Dame, die dazu noch in der Anfangstellung gefesselt steht.

31. 1. Bg4, Le4 oder c8—g4: (L—b1—h7); 2. Sde3 (Sc3) ..

Der Schlüssel stellt den Schwar-

zen auf Zugzwang und sperrt im Vorwege die Schräge h5—d1, wie die Widerlegung des ungenügenden Zuges 1. Bg3? zeigt: Lg6; 2. Sc3, Lh5. —

32. 1. Bc5, Ld5; 2. Bc6, L:b3; 3. Ba7

Absperrung. Der Sperrstein muß erst mit Tempo herangeholt werden — eine intuitive Kombination.

33. 1. Tc8, Lc6 (L:c8); 2. Ld5 (Le4)

Linien-sperrung durch Verbahnung. Es scheitert 1. Lc6? an L:c6; 2. Tc8, Le4 und 1. Tc3? an Le4 (nicht Kb1? 2. L:b7); 2. L:e4 patt. — Gemischtfarbige Verbahnung, mit vertauschten Farben allerdings, findet sich auch in 11.

34. 1. Tg3, Lg7; 2. Le7, Lf8; 3. Tb3

Voraus-Sperre. Der weiße Läufer verstellt vorsorglich die künftige Linie des Verteidigers. 2. Tf3? würde an Lh6 scheitern. Sonstige Verführungen: 1. Tb3? Le5; 2. Tb7 (2. K:e5? patt) Ld6... g3 — 1. Td3? Lf6 — 1. Tf3? La3 (Lg7? 2. Tf7) 2. Tf7, Le7 —

35. 1. Te2, Kb1; 2. Td2, Kc1; 3. Te2, Lg3; 4. Kg2+

Sog. Magnet-Thema: Heraus-schleppen des schwarzen Königs aus seiner Schutzstellung, die er hinter einem seiner Verteidiger einnehmen möchte, z. B. 1. Td2? Be3; 2. Kg2+, Lb1 und im Lösungsspiel 2. Te2? Lf4; 3. Kg2+, Le1 —

Der Gedanke ist uralte, zuerst dargestellt in einem berühmten Zweizüger aus dem Mittelalter, No. 10 der Sammlung Bonus Socius (Dr. A. v. d. Linde „Quellenstudien zur Geschichte des Schachspiels“, 1881, S. 130), für deren Entstehung T. von der Lasa in seinen Forschungen „Zur Geschichte und Literatur des Schachspiels“ (1897) die Zeit um das Jahr 1300 annimmt.

Bonus Socius No. 10: Kd3, Ta7, h7 — Kd8, Sd6. Matt in 2 Zügen.

1. Ta8+? Sc8 u. Th8+? Se8. —  
1. Thg7, Kc(e)8; 2. Ta(g)8+

36. 1. De4, Ke5 (Kg5, Bd6, Bd5,  
Bh6, Bh5); 2. Sd3+ (Dg4+,  
Dh4, De4+, Sd3)...

Fernblock, mittelbare Blocknutzung,  
vierfach dargestellt. Der Schlüssel gibt ein  
Fluchtfeld.

37. 1. Se1, B:e1 (Bf1D+, Bf1S);  
2. T:e1 (Sf3+, Sf3+), Kh3  
(Kh3) 3. Te2 (Th5+, Tg5 od.  
Te2)

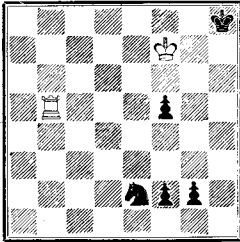
Fernblock. Schwarze Bauernumwandlung.

38. 1. Td2, Lc7; 2. Te2, Le5;  
3. T:e5, Sc7; 4. Kf7

Weiß lenkt den Läufer erst zur  
Blockung des Springers nach c7  
(1. Te2? Sc7; 2. Td2, Se6), darauf  
zum Wegschlag nach e5 und führt  
dann den Hauptplan Kf7 aus (1.  
Kf7? Lf4). Gestaffelte Vorpläne.  
Minimalproblem.

### 38a. F. PALATZ.

Die Schwalbe, Juli 1942



Ebenfalls eine Minimalminiatur.

1. Kg6? scheitert sowohl an  
Bg1D(T)+ wie an Sf4+. Der Se2  
muß zur Sperrung der Linie nach  
g3 gezwungen werden.

Der Versuch T:f5? wird durch  
Fesselung des Turms widerlegt. Es  
muß also die Masse des f-Bauern  
erhalten bleiben; durch seine Lenkung  
wird zugleich dem Springer  
das Zielfeld f4 geblockt, so daß  
er nur mehr nach g3 kann. Die  
erste Lenkung ermöglicht über-  
haupt erst die eigentliche Vorplan-

drohung. Beide Lenkungen bilden  
einen Vorplankomplex:

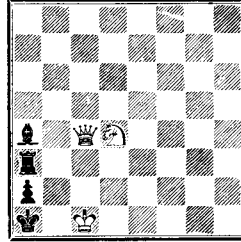
1. Tb4, Bf4 (Sd4); 2. Tb5 (T:d4),  
Sg3 (Bf4); 3. Kg6 (Td5). 4. Tb8  
(Th5)+

39. 1. Ke7

Zugzwang. Doppelwendiger T/L-  
Grimshaw. Nach 1. —, Tf2 Blok-  
kierung, Verbau eines Fluchtfeldes.

### 39a. Dr. W. MASSMANN

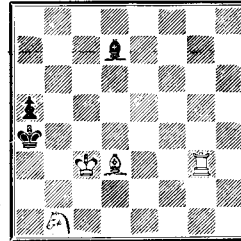
Kieler Neueste Nachr., 23. 4. 1933



Hier werden die Grimshaw-Ver-  
stellungen mittels Drohung erzwun-  
gen: 1. Db4.

### 39b. F. PALATZ.

Le Club des Masques, 15. 8. 1934.



1. Tg5, Lf5; 2. Lc4, L:b1; 3.  
Lb3+

In den Verführungen treten (vir-  
tuell) zweimal Nowotny-Verstellun-  
gen weißer Steine auf: 1. Tf3? Le6;  
2. Tf4, Lc4; 3. T:c4+ (L:c4), Kb5  
(patt) und 1. Tg2? Le6; 2. Tb2,  
Lc4; 3. Lc2+, Lb3; 4. L:b3+ (T:  
b3), Kb5 (patt).

40. 1. Kg7, Ta1 (Tg8+); 2. Lc4+  
(K:g8), Ka5 (Ka6); 3. Da7  
(Lc4)+

Zugzwang. Grimshaw mit kritischem Zuge. Ohne den Vorplan scheidet 1. Lc4+, da der schwarze Turm den antikritischen Bereich noch beherrscht.

41. 1. Lh4, Lh6; 2. Lg5, Lg5; 3. Sg7+

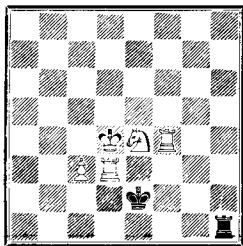
Die erste Miniaturdarstellung der sog. „Mausefalle“. Ein schwarz-weißer Schnittpunkt.

42. 1. Tf6 (dr. 2. Tb6+), Ta8; 2. Tf5+, Ka6 (Kb4); 3. Ta5 (Df4)+

Anti-Grimshaw. Der gegen die Drohung gerichtete antikritische Zug des Schwarzen wird als kritischer genutzt (1. Tf5+? Ka6; 2. Ta5-, Ta5).

#### 42a. Dr. W. MASSMANN.

(V) Die Schwalbe, Jan. 1933



3±

1. Bc4 (dr. Sc3+), Ta1; 2. Sg3+

Wie 42 ein Grimshaw mit kritischem Zuge, der von Schwarz als antikritischer ausgeführt wird.

43. 1. Tb7 (dr. 2. Ld5+ 3. L e7+), Lf8; 2. Ld5+, Kd6; 3. Le1, Kc5; 4. Lb4+

Der antikritische Zug (Anti-Grimshaw) wird wieder durch Umschalten der Drohung zu einer schädlich kritischen Schnittpunktüberschreitung umgewertet. Echo in Droh- und Lösungsspiel. Muster-matt.

44. 1. Lf5, Lh5 (Le2); 2. Tg1 (Sh3+), Ld1 (Kf3); 3. Sh3+ (Tg1)

Zugzwang. Der Läufer kann wegen Ruummangels nicht im antikri-

tischen Bereich (auf h5) verharren, er muß den Grimshaw-Schnittpunkt f3 in rückläufiger Bewegung wieder (schädlich kritisch) überschreiten. 1. —, Le2 führt zu einer Blockierung nach Anlenkung des Königs (Fernblock).

45. 1. Tb8 (dr. 2. Sa6+ 3. L b5+), La4; 2. Sa6+, Kc6; 3. Ke6, —

Anti-Grimshaw. Nutzung als Seeberger-Einschränkung.

46. 1. Le8 (dr. 2. Sf7+, Kh5; 3. Dg5+), L:h8 (Lf6); 2. Df4 (Sf7)+, Kg7 (Kh5); 3. Lh5 (Sd6+), —

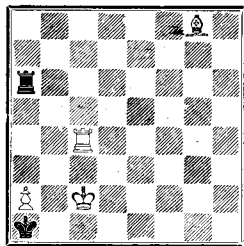
Einspernung des Läufers nach Seeberger mit Verzögerung und Verästelung des Mats. Die Frage der Zweckreinheit ist, da es sich um den König als Sperrstein handelt und Eckenspernung des Läufers vorliegt, nicht deswegen zu verneinen, weil bei der gleichzeitigen Anlegung auf Verzögerung und Verzweigung bei 3. —, Bh6 der Lh8 feldverstellend wirkt.

47. 1. Te5, Tc6+; 2. Le4, Te6; 3. Kc1, —

Antiform eines Abfang-Inders. Bei 1.— Te6? ist nach 2. T:e6 infolge der günstig kritischen Stellung des weißen Läufers ein Anderssenmatt möglich. Schwarz erzwingt deshalb die hinwendige (antikritische) Ueberschreitung des Schnittpunktes e6, um seine Ausnutzung unmöglich zu machen.

#### 47a. Dr. K. FABEL.

Palatz: Min. strat. 1935.

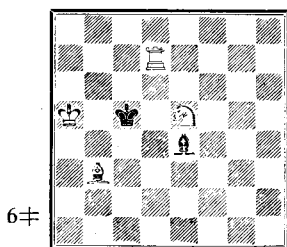


5±



### 55b. Dr. K. FABEL.

Die Schwalbe, Aug. Sept. 1942



Zugwechsel 1.—, Lf3 2. Sd3+ 3. La4+. Der Läufer steht in Brennpunktstellung (Brennpunkte d3 und d5). Weiß hat keinen Wartezug. Daher:

1. Le6, Lf3; 2. Sd3+, Kc6; 3. Sb4+, Kc5; 4. Lb3 „Brennpunktvermehrung“. Von den 3 Brennpunkten d3, d5 und a6 kann Schwarz immer nur 2 decken: 5. Sd3 oder Sa6+, Kc6; 6. La4+

56. 1. Te7 (dr. 2. Lc3, 3. Se3+, 4. Lb4+), Bc3; 2. L: c3, Lf4; 3. Lb2

nutzt die Brennpunktstellung durch Zugzwang. Zieht Schwarz 1.—, Lb8 (g3, h2); so ist Weiß nach 2. Lc3, Lf4 scheinbar in Zugnot, hat aber die überraschende Fortsetzung 3. Kb6, Lc7 (Le3)+; 4. K: c7 (S: e3+), Kc5 (Kd6); 5. Te5 (Lb4)+ Schwer zu lösen!

57. 1. Td7, Lg1 (Ba5); 2. Sa5+ (Td6), Kc5 (L); 3. L: c3 (Sa5)+, Kb6 (Kc5); 4. Tb7 (La3)+ Zugzwang. Brennpunkt.

58. 1. Dg3, Sg2 (Lg2); 2. Bh4 (Bh3), Lf5 (S—); 3. D: g2+

Treffpunkt mit Hinlenkung des einen und Weglenkung des anderen Verteidigers. Im 1. Spiel noch eine Bauernräumung (vgl. Nr. 7).

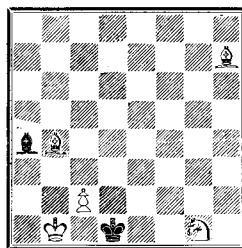
59. 1. Le2, Ld3 (Lh3); 2. S: d3 (Ld3), Kd(b)7; 3. Bc8D+, Ke(a)7; 4. Te(a)6+

Opposition mit Auswahlsschlüssel. Jedem Angriffsversuch des weißen Läufers tritt der Verteidiger als

„schwarzer Siegfried“ entgegen, der wegen der Pattstellung weder auf c4 noch auf e2 geschlagen werden darf, sondern nur unter gleichzeitiger Aufhebung des Patts. Eine Kontraminiatur. Um die Oppositionskraft des schwarzen Läufers zu überwinden, ist Weiß genötigt, zwei seiner Figuren außer Wirkung zu bringen. Das Thema hat eine gewisse Aehnlichkeit mit der „Abtausch-idee“, greift aber, was den Opfergedanken angeht, noch darüber hinaus.

### 59a. F. PALATZ.

British Chess Magazine, Sept. 1938



1. Ld3, Lb5; 2. Be4

Auswahl-Opposition weiß-schwarz mit gleichartigen Figuren. Bei jedem Zug, den der weiße Läufer tut, tritt ihm der schwarze angreifend entgegen:

1. Lg6? Le8 usw. Schwarz wird zur Opposition auf einer bestimmten, unter mehreren ausgewählten Linie gezwungen, auf der allein die Ausschaltung des Opponenten erreicht werden kann. — Die Umkehrung der Lösungszüge ist nicht möglich: 1. Be4? Lb3; 2. Ld3 (Kb2), La2+ (La4).

60. 1. Tc5, Th5; 2. Le5, T: e5 (Th7, Ka7); 3. T: e5 (Lc7, Ta5+), Ka7 (T: c7+, Kb6); 4. Te6 (K: c7, Lc7+), Ka8 (Ka7, Kc6); 5. Ta6 (Ta5, Se7)+

Wieder Entgegenstellung (Opposition) als Verteidigung, also in

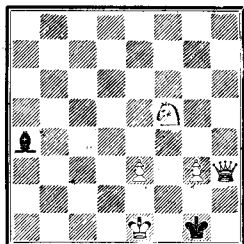




doppelt gesetzten Schlagrömers (vgl. Schwalbe 1935, S. 403; 1936, S. 456):

**65b. Dr. W. MASSMANN.**

Deutsche Schachblätter, Nov. 1935



1. Bg4 (dr. 2. Sg3), Ld1 (Lc6);  
2. Sh4 (Sd4) — 1. Sh4? Lc6 —  
1. Sd4? Ld1 —

**66.** 1. Lc6 (dr. 2. Sf3+, 3. Ld5+), Lb7 (Le2, Ke6); 2. Ld7 (Ld5, Ld5+), Le4 (L, Ke5); 3. Sc4 (S, Sf3)+

Blockierungsrömer. Ideegemäße Verführung: 1. Ld7? Ld3

**67.** 1. Le2, Lb5; 2. Lf3, Ld7; 3. Le4

Sofortiges 1. Lf3? scheidert an Lf5. Diese gute Verteidigung wird durch römische Lenkung in eine schlechte umgewandelt (2. Lf3, Ld3? 3. Se6+). Der schwarze Läufer kehrt auf sein Standfeld zurück, während Weiß durch Beschäftigungslenkung ein Tempo gewonnen hat.

**68.** 1. Ld5, Th5; 2. Le4, Th4; 3. Lf3, Th3; 4. Lg2, Th2; 5. L:h2 o. a.

Fortgesetzte (gestaffelte) römische Lenkungen. — 1. Le4? Te6; 2. Ld5, Te1+; 3. Kc2, Te2+; 4. Kd, Te7 — 1. Lf3? Tf6 — 1. Lg2, Tg6; 2. Ld5, Tg5 (Tg1+? 3. K2, Tg7; 4. Tb6+ 5. T:b7) 3. Le4, Tg1+; 4. K2, Tg7 —

**69.** 1. Lf7 (dr. 2. Sc6+), Le4 (Lb5); 2. Lg6, Ld3; 3. S:d3+, Kd5; 4. Kd7. 5. Lf7+

Beugung mit Hilfe römischer Lenkung. Sofort 1. Lg6? (dr. 2.

Te4+) scheidert an Lg2, während auf Ld3?; 2. S:d3+, Kd5: 3. Kd7 und 4. Lf7+ folgen würde. Durch römische Lenkung wird die gute Verteidigung (auf der Schrägen h1—a8:Lg2) in eine schlechte umgewandelt (Lc4; 2. Lg6, Ld5; 3. Sd3+ — Lb5; 2. Lg6, Lc6? 3. Sd3+, Kd5; 4. Lf7+)

**70.** 1. Lf5 (dr. 2. Dg4+), Lf3 (Sb3+); 2. Bh4 (Kb2), Se4 (Lf3); 3. L:e4 (Bh4) 4. Dg5+

Blockbeugung. Die ideegemäße Verführung 1. Bh4? Sf3 — nicht Se4? wegen L:e4 — 2. Lf5, S:h4 zeigt die gute Verteidigung, die Schwarz gegen die sofortige Ausführung des Hauptplanes hat: S-f3. Der Vorplan lenkt den Läufer nach f3 und blockt dieses günstige Zielfeld des S, dem nur die schlechte Verteidigung auf e4 bleibt. Die Verführung 1. Bh3? Le4 (2. Bh4, Sf3; 3. L:e4, S:h4) läßt in dem Schlüssel eine gemischtfarbige Verbahnung erkennen (vgl. 11, 33, 94).

**71.** 1. Kb3, Sa5 (Se5+); 2. Kc2 (Ka3)

Hinlenkung des Springers nach a5. — 1. Kc2? Sc5; 2. Kc1, Ba5..

**72.** 1. Ld5, Lc2; 2. Td8, Bd3; 3. Lb7, Lb3; 4. Se4+, Kc4; 5. La6+

Sofort 1. Lb7? scheidert nur an La2, nicht hingegen an Le4 (2. L:e4, Bd3; 3. L:d3, Kc6; 4. Lb5+). Der Schlüssel erzwingt die Beugung durch römische Lenkung. Danach würde auch Le4 den Zug Lb7 parieren (eine „zeitlich sub-existente Verteidigung“, s. J. Halumbirek, Dt. Schachztg. 1941, S. 30), während auf 2.—, Lb3? die Ausnutzung der römischen Lenkung durch 3. Se4+. 4. La6+ folgen würde. Der Wartezug (2. Td8) erzwingt die Sperrung der Schrägen e2—e4 und schaltet damit die bessere Verteidigung aus: Sperrbeugung. Ein Vorplanproblem.

**73.** 1. Tg8, Ld8; 2. Tg3, Le7; 3. Ta3+, L:a3; 4. Bb3+

Lenkbeugung. 1. Tg3? (Lb4? 2. Ta3+), Lc3 — Weitere Verführungen: 1. Tg5? Lb4; 2. Tb5, Lc3; 3. Tb3, L: b2 — 1. Tb7? Lc7 (Lb6? 2. Tb7, La e5; 3. Tb3/5) —

74. 1. Ke6, Ld5+; 2. Kf6, Se4+; 3. Kg6, Lf7+; 4. Lf7+

Die thematischen Versuche: 1. Kg6? Le4+; 2. Kf6, Sd5+ und 1. Kf6? (Se4+? 2. Kg6), Sd5+. — Erst muß der L dem S das gute Zielfeld d5 blocken (Blockbeugung), sodann der S dem L das Feld e4. Logische Kombination mit gestaffelten Vorplänen.

75. 1. Bb7, L: b7; 2. Ld7, Le4; 3. Bd4+

Beugung durch perikritische Lenkung: 1. Ld7? Lh3

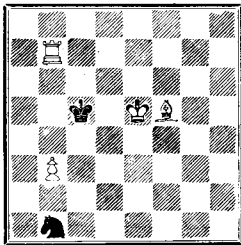
76. 1. Le4 (dr. 2. Sa6+), Le8; 2. Ld5

Bei sofortigem 1. Ld5? fehlt dem Weißen nach Le8 ein Wartezug. Deshalb erzwingt er den Verteidigungszug vorweg, wodurch die Zugpflicht im Hauptplan auf Schwarz abgewälzt wird. Solche Tempolenkung, die im Vorplan durch Drohung erzwungen wird, forderte A. Trilling im 39. Thematurier der Schwalbe (s. 1940, S. 88, 1941, S. 186 ff).

77. 1. Ld7, Sb4; 2. Lc8  
Probe: 1. Lc8? Sb4; 2.?

### 77a. Dr. K. FABEL.

(V) Aachaffenburger Ztg., 20. 10. 1933



1. Le6, Sc3; 2. Ld7. 3. Tb5+

Es scheidert 1. Ld7? an Sa3, nicht Sc3? wegen 2. Le8.

Eine Art Tempobeugung.

78. 1. Ka3 (dr. 2. Sb4+, Ka5; 3. Sdc6+), Ld6+; 2. K: a4

Bei 1. K: a4? Ld6 bliebe Weiß im Zugzwang.

79. 1. Be4, —; 2. Sd3, Le3; 3. Be5

Gemischtfarbiger Arti-Seesberger: 1. Sd3? (1. Be3? Ld4), Le3, und der Be2 ist gehemmt. Der Schlüsselzug stellt den Bauern frei, so daß er den entscheidenden Tempo zug tun kann, sobald der schwarze Läufer in die Brennpunktstellung gezwungen worden ist.

- 79a. 1. Be3, L: e3 (Lg1); 2. Sd3 (Sc4)

Im 1. Spiel Tempolenkung, im zweiten Weglenkung (Abdrängung). Der Läufer befindet sich im Hinblick auf beide Hauptpläne in Brennpunktstellung: 1. Sd3? Le3 und 1. Sc4 (dr. 2. Sa5 e2), Le1. — Der Schlüsselzug schafft Zugzwang, indem er dem Schwarzen die sonst möglichen Abwartezüge auf der Schrägen nach d4—b6 durch Absperrung nimmt und ihn zur Entscheidung zwingt.

80. 1. Ke1, Te8+; 2. Kd1, Tf8 (Te1+); 3. Kd2 (S: e1)

Tempoduell K—T. Ein Zugwechselproblem, in dem Weiß durch Dreiecksmarsch eines Offiziers die Zugpflicht auf den Gegner abwälzt. Dr. E. Birgfeld regte die Pflege dieses alten Themas mächtig an durch seine Veröffentlichungen in der Schwalbe: Das Tempoduell weißer Offiziere (Dez. 1934, April 1936, März 1937 und aus dem Nachlaß im Okt. 1940).

81. 1. Kf5, Ld3+; 2. Kg5, Lc4 (+); 3. Kf4 (Td4+)

Tempoduell K—L.

82. 1. Ld1, Le1; 2. Lc2, Lb2; 3. La4

Tempoduell L—L. — Weiß führt den sperrmeidenden Zug (d1—a4) in Etappen aus, um den erforderlichen Tempoverlust zu erzielen.



1. La6, Ka8; 2. Lc8, Kb8; 3. Lb7

92. 1. Sd8, Td6; 2. Lc6, T:c6 (Td2+); 3. Sb7 (D:d2)

Im 42. und im 52. Thematurrier der Schwalbe wurden nach einer Anregung von Dr. A. Kraemer („Eine Figur für ein Tempo“, Schwalbe 1941, S. 125) Zugwechselfaufgaben verlangt, die eine Abart des Tempoduell-Gedankens zeigen, indem bei ihnen Weiß das zu verlierende Tempo nicht durch Dreiecksmarsch eines Offiziers los wird, sondern zwischen die Pendelbewegungen eines Offiziers das Opfer eines anderen einschleibt, der anfangs eingesperrt steht.

93. 1. Tb2, Bh3 (Sb7, Bc6, Sc6); 2. Ta6 Droh. (Te6, Td6, T:c6) ...

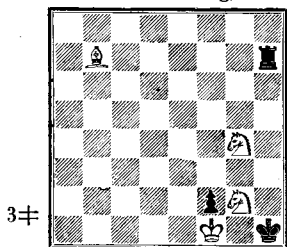
Fernflucht der Türme. Flächenfreiheit. — Verführungen: 1. Te2? Se6 b7 — 1. Td2? Bc6 — 1. Te2? Sc6 — 1. Ta2? Bh3

94. 1. Bg4, Tb3/c2; 2. Lf6. 3. Se6 (f5, h5)+

Der einfache Wartezug 1. La1? scheitert (wie auch 1. Le6? und 1. Bg3?) an Ta3 (bzw. Tb3) und 2. Lf6, Tg3, nicht an 1.—, Te1?, da Schwarz dann nach 2. Lf6 nicht mehr auf der g-Linie eingreifen kann. So ist der Schlüssel eine gemischtfarbige Verräumung mit dem Ziel der vorwegigen Sperrung der g-Linie. Der zweite Zug des Weißen ist ein Flächenparakritikus, eine Schutzflucht des Läufers hinter die Schnittpunkte e6 und f5.

#### 94a. F. PALATZ.

Nordwestdeutsche Zeitung, 3. 12. 1936



1. Le4, Te7; 2. Lf3, Te3 (e1+, f7); 3. S:e3:(c1, f4)+

Hier ist mit dem Mechanismus der 94 eine Beugung dargestellt: 1. Lf3? Th3

95. 1. Td7, Td3; 2. Td4

Das Matt durch Sb3 kann sowohl auf der 3. Reihe unmittelbar, als auch auf der 5. Reihe durch Fesselung verhindert werden. Daher scheitert 1. Tg7? an Tg5. Weiter scheitert 1. Te7? an Te3; 2. Te4, Td3 — Die Miniatur zeigt Opposition, Verbahnung (2. Td6? Td5), Abdrängung und Brennpunkt, außerdem vier gleich lange Turmzüge.

96. 1. Tb4, Tg4; 2. Kf8

Von den möglichen Angriffszügen des Turms ist weder der längste noch der kürzeste richtig: 1. Tb1? Tg1; 2. Kf8, Tg4 — 1. Tb3? Tg3; 2. Kf8, Tg4 — 1. Tb5? Tg5; 2. Kf8, Tb5 — Die perikritische Ueberschreitung von g4 muß vermieden werden. Abdrängung. (Vgl. Dr. K. FABEL, 2422. Die Schwalbe, Feb. 1933).

97. 1. Kf1, Ke4; 2. Dd6

Rückzug des weißen Königs.

98. 1. Ke1, Kc4; 2. Tb5. 3. Te5  
Reines Matt. Rückzug des Königs.

99. 1. Sg4, Kb6; 2. Tb5+

Springerrückzug.

100. 1. Db8, Kd4 (—); 2. Db5 (Tc3)

Fluchtfeldfreigabe.

101. 1. Db7, K:c5 (Kc4, Kc3); 2. Ta5+ (Ke3, Ta4)

Raumgebender Schlüsselzug. Vierfachsetzung eines unreinen Mattbildes.

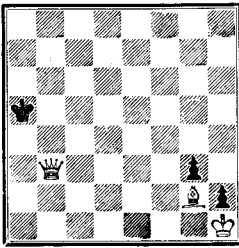
102. 1. Kd3, Ka2; 2. Sd2, Ka1; 3. Kc2, Ka2; 4. Sc3+, Ka1; 5. Sb3+

Zugwechsel. Nicht 1. Kd2?. Zwei Springer allein können bekanntlich nicht mattsetzen; aber mit einem Bauern dazu geht es, und zwar auch ohne Umwandlung.

Noch ein reines Zugwechselstück:

**102a. F. PALATZ.**

1. Preis. 34. Themat. Schwalbe 1939

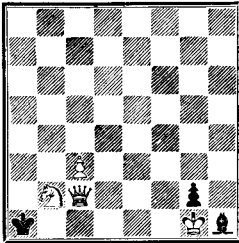


3≠

1. Db2, Ka6 (Ka4); 2. Db4 (Lc6+)  
R. Collin verlangte mehrzügige  
Zugwechselminiaturen, die bei  
einem der Zügezahl entsprechenden  
Satzspiel (Ka6; Db4, Ka7; Db7+)  
in der Lösung ein oder mehrere  
zusätzliche Abspiele zeigen.

**102b. Dr. W. MASSMANN.**

Münchener Zeitung, 18. 9. 1936



3≠

Satz: 1.—, Ka2; 2. Sc4+ Ka1;  
3. Db2+

Lösung: 1. Db3, Kb1; 2. Sd3+,  
Ka1; 3. Db2+

Das sog. Pendelthema im Zug-  
wechsel, bei dem der Schlüssel-  
stein um eine Achse schwingt, die  
von dem schwarzen König besetzt  
ist. Hier zieht die weiße Dame von  
ihrem Standfeld der großen Schrä-  
gen a1—h8. Dadurch wiederholt  
sich das im Satzspiel vor Aus-  
führung des Schlüsselzuges lie-  
gende Matt um die bezeichnete  
Achse gedreht im Lösungsspiel.  
Diese Matte bilden nicht Echos im  
gewöhnlichen Sinne, und werden  
Pendel-Echos genannt.

**103.** 1. Tg3, Td1; 2. Se6+, Ke4+;  
3. L:d1, Kf5; 4. Lc2+, Kf6;  
5. Tf3+

Keine strategische Miniatur. Ver-  
führung: 2. L:d1? Kc4; 3. Le2+,  
Kb4 (nicht Kd4? wegen 4. Se6+  
5. Ld3+); 4. Tb3+ Ka5

**104.** 1. Dh6, Ke4; 2. Dh3, Kd5;  
3. Dh7, Kc6; 4. Db7+

Strategische Dame. Vgl. 86, 88.

**105.** 1. Lh1, Kd4 (Ke2); 2. Sb7+  
(Se4)

Eckzug des Läufers.

**106.** 1. Sb4, Kb2 (Kb1); 2. Ke4  
(Kc3)

Münchener Idec. Wie die Ver-  
führungen 1. Sc1? Kb2; 2. Kc4,  
Ka3 und 1. Sc3? Kb2; 2. Kc4,  
Ka1 zeigen, muß Weiß Selbstbe-  
hinderung vermeiden. Im 45. The-  
maturnier der Schwalbe forderte O.  
Dehler dreizügige Miniaturen mit  
K+2L+2S gegen K.

**107.** 1. Sc5+, Kd5 (Ke5); 2. Le6  
(Ld4)+

Echo! Zwei Mustermatte in der  
Brettmitte bei verschiedenem Stand  
des schwarzen Königs lassen sich  
mit diesem Material nur mit einem  
schachbietenden Schlüssel erzielen.

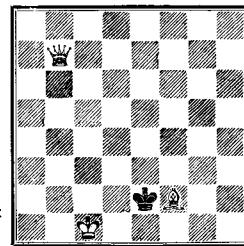
**108.** 1. Sc1, Kb2; 2. Lb4  
Zweifaches Figurenopfer. Verf.:  
1. Sb4.

**109.** 1. Sd6. 2. Sf5(+). 3. Sf2+  
Der Schlüssel gibt 2 weitere  
Fluchtfelder.

**110.** 1. Dh2, Kb6 (Kb4, Ka4); 2.  
Db8+ (Da2, Db2)

**110a. Dr. W. MASSMANN.**

Nordische Rundschau, 23. 1. 1938



3≠

1. Lb6, Kd3 (Ke1); 2. Dh5 (Dh1)+  
Mattbilder. Viersteiner.

111. 1. Tb7, Ka5 (Ba6, Ba5); 2.  
Ta7+ (Sc4, Lb4)

Mattbilder. Zweimal Blockierung  
von Fluchtfeldern des sK.

112. 1. Sg6, Kd7 (Ke6); 2. Dd5+  
(Sb8)

Echomattbilder.

113. 1. Sa5, Kd8 (Kc7, Ke8); 2.  
Dd6+ (Dc6+, Dd6)

Farbwechsel-Echo. Wiederholung  
des gleichen Mattbildes auf Fel-  
dern anderer Farbe. Solche finden  
sich auch mit K und T im 1. und  
2. Spiel der 60.

114. 1. Sd2, Bd3 (Ka5); 2. Tb6  
(Sb3+), 3. Sc4 (Sc5)+

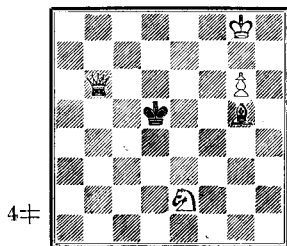
Farbwechsel - (Chamäleon) - Echo-  
matts.

115. 1. Dh7, Ke3 (bel.); 2. Dh2  
(Dh4)

Echo. Das Mattbild dreifach zu  
setzen erfordert einen Stein und  
einen Zug mehr.

### 115a. W. PAULY

Dutsche Wochenschach, 24. 8. 1913



1. Le3, Ke4 (Ke5, Kc4); 2. De6+  
(Sd4, Sd4), Kd3/f3 (Ke4/d5, Kd3);  
3. Sd4/f4 (Db3/c6, De6)+

Echohäufung eines unreinen Mattbildes.

116. 1. Dc5, Ba4 (Bc6); 2. Dc7:  
(Db6)+

Echo zweier Mattbilder.

117. 1. Df2, Kc2(+); 2. Ld1 (Bb6)

Die weiße Dame muß im 2. Zuge  
die b-Linie erreichen. Eine starke  
Verführung ist 1. Dd8?, worauf  
bei Kb4; 2. Db6+, bei Kd4; 2.  
Df6+ folgt. Nach 1.—, Kc2 geht  
es aber nicht weiter. 1. De4? ge-  
nügt nicht wegen Kb4. — In der  
Lösung Farbecho-Mattbilder am  
Rande.

118. 1. De7+, Kg6 (K—8, Kh6);  
2. Bh5(+), Kf5 (Kh6, K:h5);  
3. Kf2 (Bf4, Dg7)

Farbwechsel-Echo. Der schach-  
bietende Schlüssel erschwert die  
Lösung. Eine andere Fassung mit  
stillem Schlüssel: Ke2, De7, Bf3,  
h2 — Kf5 — 4+ 1. Bh4, Kf4 (Kg6);  
2. Kf2 (Bh5+) usw.

119. 1. Th2 (dr. T:T), Th7  
(Te5+); 2. D: g7+ (S:e5)

Damenopfer.

120. 1. Bc3  
Halbfesselung.

Pollnow, Mai 1942.

## Statistische Angaben.

	4	5	6	7	Steine
Zweizüger . . .	—	—	—	3	= 3
Dreizüger . . .	1	5	23	41	=70
Vierzüger . . .	—	7	6	38	=51
Fünfüzger . . .	—	2	3	8	=13
Sechszüger . . .	—	1	1	2	= 4
Siebenzüger . . .	—	—	—	1	= 1
	1	15	33	93	=142

## Wörterverzeichnis.

- Abdrängung 79a, 95, 96  
Abfang 19, 47, 54  
Absperrung 32, 79a  
Abtausch 20, 59  
Abwendung 4  
Anderssenmatt 47  
Anlenkung 44  
Anti-Bristol 11  
Antiform 12a, 29, 47, 64a  
Anti-Grimshaw 42, 43, 45  
Anti-Inder 47, 48, 54  
antikritisch 21, 26—28, 42, 43, 47,  
54, 87  
Antirömer 64a  
Anti-Seeberger 79  
Anti-Sperrzug 16b  
Aussperrung 21, 26  
Auswahlzug 16, 18, 59  
Auswahl-Opposition 59a
- Bahnung 1—3, 7a  
  Antiform, s. Verbahnung  
Bauernbahnung 7a, 17  
Bauernräumung 58  
Bauernumwandlung, schwarze 37  
Bereich, kritischer 49  
  antikritischer 40, 44  
Beugung 69—75, 94a  
  Block- 70, 74  
  Lenk- 69, 72, 73  
  Sperr- 72  
Blockierung 39, 44, 66, 111  
Blockung 38  
Brennpunkt 51—57, 79, 95  
Brennpunkte-Verlegung 55  
Brennpunktvermehrung 55b  
Brunner-Turton 11  
Cheney 5, 6, 16, 20a, (53)
- Dame, schwarze 30, 54  
Dreiecksmarsch 80, (92)  
Duellthema 61—63
- Echo 11, 43  
  Echomatt 85, 112, 115, 116  
  Farbwechsel-Echo 113, 114, 117,  
  118  
  Pendel-Echo 102b  
Eckzug des Läufers 105  
Einsperrung 46  
Entfesselung 49
- Fernblock 36, 37, 44  
Fernflucht der Türme 93  
Fesselung 16, 95, 120  
Flächenfreihaltung 93  
Flächen-Parakritikus 94  
Fluchtfeldreigabe 19, 36, 100, 109  
Führung, Fehlführung 64a
- gepaarte Felder 61  
Grimshaw 39, 40, 44, 87  
  Antiform, s. Anti-Grimshaw
- Halbfesselung 120  
Hauptplan 16, 38, 50, 70, 76, 79a  
Herlin 13  
Hinlenkung 58, 71  
Hinterstellung 14, 15  
Hinwendung 26, 28, 47
- Inder 4, 16, 47, (53)  
  Antiform, s. Anti-Inder
- Kombination, intuitive 32  
  logische 16, 74  
Kontraproblem 16, 18, 59, 63  
Kraftopfer 25



- kritisch 4, 19, 40, 42, 43, 47  
   anti- s. dort  
   para- 94  
   peri- 13, 75, 96  
   räumungs- 9
- Lenkung 38, 64—69  
   An- 44  
   Beschäftigungs- 67  
   Hin- 58, 71  
   Weg- 49—52, 58, 64a, 79a  
   Vorplan- 50, 64
- Liniensperrung 33  
 Loveday 4, 6  
 Loyds Linienräumung 8  
 Loyd-Turton 12
- Magnetthema 35  
 Masse, Erhaltung der 38a  
 Mattbilder 101, 110—117  
 Mausefalle 41  
 Metaform 12  
 Minimal 38, 64, 89  
 Münchner Idee 106  
 Mustermatt 29a, 107
- Nebenform 12  
 Nowotny, weißer 39b
- Opfer 21, 23, 24, 92, 108, 119  
 Opposition 18, 54, 59, 60, 95
- Parakritikus 94  
 Pattaufhebung 20, 24, 59  
 Pattverhütung, -meidung 21—25  
 Pendelthema 102b
- Räumung 7, 8  
   Antiform, s. Verräumung  
 Räumungsabtausch 20b  
 Römer 64—69  
   Anti- 64a  
   Blockierungs- 66  
   Schlag- 64, 65  
 Rückzug 9, 97—99
- Schnittpunkt, weiß-schwarzer 41  
 Schutzflucht 94  
 Seeberger 45, 46
- Siegfried, schwarzer 18, 49, 54,  
   59, 63  
 Sperrfalle 29  
 Sperrmeidung 12, 16b, 29, 82  
 Sperrzug-Aufgabe 30  
 strategische Dame 104  
 Stufenbahnung 7a  
 Stufenräumung 7
- Tempoduell 80—92  
 Tempogewinn 67  
 Tempolenkung 52, 76—79a  
 Tempoverlust 82, 92  
 Terzett (Drillinge) 16  
 Treffpunkt 58  
 Turton 9, 10, 16  
   Brunner- 11  
   Loyd- 12  
   Meta- 12a  
   Turm 11
- Umgehung 13  
 Unterverwandlung 23, 24
- Vektor 53  
 Verbahnung 11, 33, 70, 95  
 Verbau 39  
 Verdoppelung 9, 11, 12, 29  
 Verführung, ideegemäße 11, 49,  
   50, 66, 70  
 Verteidigung, fortgesetzte 15  
   subexistente 72  
 virtuelle Darstellung 8, 39b, 47a  
 Voraus-Einstellung 22  
   -Sperre 30, 34, 53  
 Vorplan 4, 16, 40, 50, 64, 72  
   gestaffelte Vorpläne 38, 74  
 Vorplankomplex 38a
- Wartezug 55b, 72, 76, 79a, 94  
 Weglenkung 49—52, 58, 64a, 79a  
 Wirkungskraft 5, 6, 20a  
   Aufhebung der 6  
   Einschränkung der 5
- Zugwechsel 55, 80, 92, 102  
 Zugzwang 7a, 31, 39, 40, 44, 51,  
   57, 65, 78, 79a  
 Zweckreinheit 28, 46, 65  
 Zwillinge (79), 91

## **Miniaturensammlungen.**

1. Oscar Blumenthal: „Schachminiaturen“, Leipzig 1902 (360 Stück)
  - 1a. „Schachminiaturen“, I. Teil, 2. Auflage von Max Blümich, Berlin und Leipzig 1921 (360 Stück)
  2. O. Blumenthal: „Schachminiaturen“, Neue Folge, Leipzig 1903 (400 Stück)
  3. E. Wallis: 777 „Chess Miniatures in Three“, Scarborough 1908
  4. Fr. Dedrle: „Böhmische Schachminiaturen“, Berlin und Leipzig 1922 (100 Stück)
  5. F. Palatz: „Miniatures stratégiques“, Paris 1935 (222 Stück)
  6. André Chéron: „Miniatures stratégiques francaises“, Lausanne 1936 (72 Stück)
  7. M. Havel: „České Granáty v Miniature“, Prag 1936, Edition M. Soukup (50 Stück)
  8. Frithiof Lindgren: „33 Schackminiatyrer“, Stockholm 1937, Sonderdruck aus Herrarnas Kalender 1937.
-